

Gedenkstunde des Deutschen Bundestages und des Bundesrates anlässlich des 70. Jahrestages des Endes des Zweiten Weltkrieges und der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft
Berlin, 8. Mai 2015

**Ceremony of Remembrance held by the German Bundestag
and the Bundesrat to mark the 70th anniversary of the end
of the Second World War and National Socialist tyranny**
Berlin, 8 May 2015

**Торжественное заседание Германского Бундестага
и Бундесрата, посвященное 70-летней годовщине
окончания Второй мировой войны и преодолению
национал-социалистского господства**

Берлин, 8-го мая 2015 г.







- 5 Gedenkstunde des Deutschen Bundestages und des Bundesrates anlässlich des 70. Jahrestages des Endes des Zweiten Weltkrieges und der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft
- 6 Programm der Gedenkstunde
- 8 Begrüßung durch den Präsidenten des Deutschen Bundestages, Prof. Dr. Norbert Lammert
- 14 Rede von Prof. Dr. Heinrich August Winkler
- 30 Rede des Präsidenten des Bundesrates, Ministerpräsident Volker Bouffier
- 36 Epilog

Inhalt Contents Содержание

39	Ceremony of Remembrance held by the German Bundestag and the Bundesrat to mark the 70th anniversary of the end of the Second World War and National Socialist tyranny	71	Торжественное заседание Германского Бундестага и Бундесрата, посвященное 70-летней годовщине окончания Второй мировой войны и преодолению национал-социалистического господства
40	Order of proceedings	72	Программа торжественного заседания
42	Welcome statement by the President of the German Bundestag, Professor Norbert Lammert	74	Приветственная речь президента Германского Бундестага проф. д-ра Норберта Ламмерта
48	Speech by Professor Heinrich August Winkler	80	Выступление проф. д-ра Хайнриха Аугуста Винклера
62	Speech by the President of the Bundesrat, Volker Bouffier, Minister-President of Hesse	94	Выступление президента Бундесрата, премьер-министра земли Гессен Фолькера Буффье
68	Afterword	102	Послесловие



**Gedenkstunde des Deutschen Bundestages und
des Bundesrates**

anlässlich des 70. Jahrestages des Endes des Zweiten Welt-
krieges und der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft
Berlin, 8. Mai 2015

Begrüßungsansprache
durch den Präsidenten des Deutschen
Bundestages,
Prof. Dr. Norbert Lammert

Joseph Haydn
Streichquartett op. 76 Nr. 3 C-Dur
„Kaiserquartett“, 2. Satz

Gedenkrede
Prof. Dr. Heinrich August Winkler

Schlussworte
durch den Präsidenten des Bundesrates,
Ministerpräsident Volker Bouffier

Europahymne

Programm der Gedenkstunde



Auf dem Weg zu ihren Plätzen:
Bundespräsident Joachim Gauck
und Bundestagspräsident
Norbert Lammert, dahinter Bundes-
ratspräsident Volker Bouffier und
Ehrengast Heinrich August Winkler,
gefolgt von Bundesverfassungs-
gerichtspräsident Andreas Voßkuhle
und Bundeskanzlerin Angela Merkel

Walking to their seats: Federal
President Joachim Gauck and
Norbert Lammert, President of
the Bundestag; behind them are
Volker Bouffier, President of the
Bundesrat, and guest of honour
Heinrich August Winkler, followed
by Andreas Voßkuhle, President of
the Federal Constitutional Court, and
Federal Chancellor Angela Merkel

На пути к своим местам: Федераль-
ный президент Йоахим Гаук и пре-
зидент Бундестага Норберт Лам-
мерт, за ними – президент
Бундесрата Фолькер Буфье и по-
четный гость Хайнрих Август Вин-
клер; далее следуют президент Фе-
дерального конституционного суда
Андреас Фоскуле и Федеральный
канцлер Ангела Меркель

Sehr geehrter Herr Bundespräsident!
Frau Bundeskanzlerin!
Herr Bundesratspräsident!
Herr Präsident des Bundesverfassungsgerichts!
Exzellenzen!
Verehrter, lieber Herr Winkler!
Liebe Kolleginnen und Kollegen!
Verehrte Gäste!

„Der 8. Mai 1945 war ein Tag der Befreiung.“
Als Richard von Weizsäcker diesen Satz heute
vor 30 Jahren im Deutschen Bundestag, im
Bonner Plenarsaal, vortrug, durchaus nicht
als Erster, aber mit der Autorität des Staats-
oberhauptes, hat er damals keineswegs eine
allgemein vorhandene Einsicht formuliert,
aber eine veränderte Wahrnehmung zum
Ausdruck gebracht, die inzwischen von einer
breiten Mehrheit der Deutschen geteilt wird.

Begrüßung durch den Präsidenten des Deutschen Bundestages, Prof. Dr. Norbert Lammert

Am 8. Mai war ein Weltkrieg zu Ende, der von Deutschland, einer deutschen Regierung mit krimineller Energie begonnen und betrieben wurde und der bis dahin mehr als 50 Millionen Menschenleben gekostet hatte, darunter auch etwa acht Millionen Deutsche.

Heute vor 70 Jahren schwiegen in Europa endlich die Waffen, nach fast sechs Jahren, nach fürchterlichen 2.077 Tagen. Die bedingungslose deutsche Kapitulation folgte der totalen Niederlage in einem Krieg, dessen verbrecherischen Charakter die meisten Deutschen zu spät erkannten und viele sich auch lange danach nicht eingestehen wollten. In London notierte zur gleichen Zeit Elias Canetti, der aus Wien emigrierte spätere Literaturnobelpreisträger:

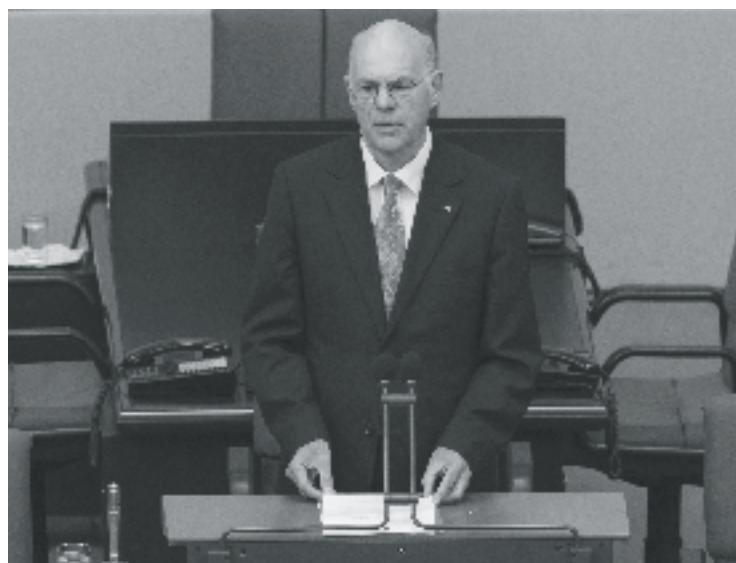
„Es ist das Maß der Täuschung, in der sie – die Deutschen – gelebt haben, das Riesen-hafte ihrer Illusion, das Blindmächtige ihres hoffnungslosen Glaubens, was einem keine Ruhe gibt.“

Und er fragte:

„Was bleibt von ihnen übrig? ... Was sonst sind sie ohne ihren furchtbaren militärischen Glauben? ... Wohin können sie noch fallen? Was fängt sie auf?“

Der Fall, den die Deutschen erlebten, konnte tatsächlich nicht tiefer sein, politisch, ökonomisch und moralisch. Umso erstaunlicher, dass unser Land trotz seiner Schuld aufgefangen wurde, von den Europäern, von Nachbarn, über die es so unvorstellbar großes Leid gebracht hatte, von einer Völkerfamilie, die nach diesem Krieg nicht mehr dieselbe war wie zuvor. Diese Bereitschaft unserer Nachbarn zur Versöhnung ist historisch ebenso beispiellos wie die Katastrophe, die ihr vorausgegangen war.

Meine Damen und Herren, wir gedenken heute der Millionen Opfer eines beispiellosen Vernichtungsfeldzugs gegen andere Nationen und Völker, gegen Slawen, gegen die europäischen Juden. Der 8. Mai ist deshalb für den ganzen Kontinent ein Tag der Befreiung gewesen – er war aber kein Tag der deutschen Selbstbefreiung. Auch wenn wir die gescheiterten Versuche mutiger Deutscher im Widerstand nicht vergessen wollen und werden, gelten unsere Gedanken und unser



„Heute vor 70 Jahren schwiegen in Europa endlich die Waffen ...“ –
Bundestagspräsident Norbert Lammert bei seiner Begrüßungsrede

“70 years ago today, the guns finally fell silent in Europe...” – Norbert Lammert, President of the Bundestag, in his welcome speech

Приветственная речь президента Бундестага Норберта Ламмерта:
«70 лет тому назад в этот день в Европе смолкло, наконец, оружие...».

Respekt heute vor allem denen, die unter unvorstellbaren Verlusten die nationalsozialistische Terrorherrschaft beendet haben, sowohl in den Reihen der westlichen Alliierten als auch aufseiten der Roten Armee.
Ich möchte Ihnen, Herr Bundespräsident, sicher im Namen des ganzen Hauses, danken – auch der Bundeskanzlerin und dem Außenminister – für die demonstrativen Besuche, Gesten und Reden in diesen Tagen auf Soldatenfriedhöfen und in früheren Konzentrationslagern.

Beifall

In den letzten Tagen des Krieges hatten sich die sowjetischen Truppen in Berlin auf die Eroberung des Reichstagsgebäudes konzentriert, das nach dem Reichstagsbrand im Februar 1933 allerdings in den Jahren der nationalsozialistischen Herrschaft längst nicht mehr Sitz eines Parlamentes war und dies auch erst fünf Jahrzehnte nach Kriegsende wieder werden konnte. Als das nach der Wiedervereinigung möglich war, haben wir viele der Graffiti, die sowjetische Soldaten im Mai 1945 hier im Reichstagsgebäude angebracht hatten, ganz bewusst restauriert

und konserviert als authentische Symbole für das Ende des Krieges und die Chance des Neuanfangs, die damit verbunden war. Meine Damen und Herren, der 8. Mai ist Ende und Anfang zugleich gewesen. Befreiend wirkte der 8. Mai eben auch, weil erst das Kriegsende einen Neubeginn ermöglichte, neue Handlungsfreiheiten schuf, um die Zukunft anders und besser zu gestalten. Auch dieser Neuanfang war von den Folgen des Weltkrieges belastet: Der Charta der Vereinten Nationen und dem ehrgeizigen Projekt, den gescheiterten europäischen Nationalismus in einer Union der Staaten zu überwinden, standen die atomare Konfrontation in einer bipolaren Welt und die jahrzehntelange Teilung unseres Kontinents, auch unseres Landes, gegenüber.
In den westlichen Besatzungszonen zogen die Deutschen antitotalitäre Konsequenzen, Lehren aus der Vergangenheit – und haben damit zunächst getrennt und schließlich gemeinsam den langen Weg nach Westen beschritten. So haben Sie, verehrter Herr Winkler, die Konsequenzen des Kriegsendes in der Bundesrepublik auf den Punkt gebracht. Gerade weil der 8. Mai kein Tag der deutschen Selbstbefreiung war, wurde die Auseinandersetzung mit der eigenen Vergangenheit zum



„.... der 8. Mai ist Ende und Anfang zugleich gewesen“ – Blick auf die Regierungsbänke während der Rede von Bundestagspräsident Norbert Lammert

“8 May was both an end and a beginning” - view of the government benches during the speech by Norbert Lammert, President of the Bundestag

«...восьмое мая было одновременно концом и началом» – президиум для членов правительства во время выступления президента Бундестага Норберта Ламмерта

schmerzhaften Prozess der inneren Befreiung – nicht etwa, um sich frei zu machen von der Geschichte, im Gegenteil: um sich dieser Geschichte zu stellen, selbst da und gerade da, wo das nur schwer auszuhalten ist. Nur im Bewusstsein unserer bitteren Erfahrungen – davon sind wir überzeugt – können wir Gegenwart und Zukunft politisch verantwortungsvoll gestalten, der Freiheit und dem Frieden in der Welt dienen.

Im vergangenen Jahr haben Sie, lieber Herr Winkler, deutlicher als manche andere darauf hingewiesen, dass wir in Zeiten weltpolitischer Zäsuren leben, dass aus der Geschichte gewonnene, als unumstößlich geltende Überzeugungen erneut ins Wanken geraten sind. Ich danke Ihnen für Ihre Bereitschaft, aus der Perspektive eines Historikers wie eines engagierten Staatsbürgers zu erläutern, was angesichts der aktuellen Herausforderungen der 8. Mai für uns bedeutet.

Zuvor hören wir den 2. Satz von Joseph Haydns C-Dur-Streichquartett op. 76 Nr. 3 – eine eher melancholische Folge von Variationen über ein Thema, das nicht nur Musikfreunden in der ganzen Welt längst vertraut ist. Haydn hatte die getragene Melodie während der Revolutionskriege gegen Frankreich 1797 als Huldigung des österreichischen Kaisers und im Kontrast zur kämpferischen

Marseillaise komponiert. Später, im sogenannten deutschen Vormärz zwischen Hambacher Fest und Frankfurter Nationalversammlung, unterlegte sie Hoffmann von Fallersleben mit Versen, die den leidenschaftlichen Aufbruch zu nationaler Einheit und demokratischer Verfassung zum Ausdruck brachten. In der wechselvollen Geschichte, die dieses „Lied der Deutschen“ dann nahm, spiegelt sich, was Heinrich August Winkler in seinem längst zum geflügelten Wort avancierten Standardwerk nachgezeichnet hat: der lange Weg nach Westen, das heißt die Umwege und Irrwege der Deutschen, von der Hybris des nationalistisch missverstandenen „Deutschland, Deutschland über alles“ über die nationalsozialistische Perversion bis hin zum republikanischen „Einigkeit und Recht und Freiheit“ – und damit zu den Leitprinzipien des demokratischen Deutschlands, das seit sieben Jahrzehnten in Frieden und Freiheit mit seinen Nachbarn lebt. Dafür sind wir dankbar, und dafür bleiben wir unseren Nachbarn, Freunden und Partnern immer verpflichtet.

Beifall



„.... eine eher melancholische Folge
von Variationen über ein Thema ...“
– das vision string quartet spielt
den 2. Satz von Joseph Haydns
C-Dur-Streichquartett op. 76 Nr. 3
(„Kaiserquartett“)

“... a somewhat melancholy series
of variations on a theme...” – the
vision string quartet performs the
second movement of Joseph Haydn’s
String Quartet in C major, Opus 76,
Number 3 – (“Emperor” Quartet)

«...скорее меланхоличная череда
вариаций...» – ансамбль „vision
string quartet“ исполняет вторую
часть струнного квартета Йозефа
Гайдна оп. 76 № 3 до мажор
(квартет «Император»)

Herr Bundespräsident!
Herr Präsident des Deutschen Bundestages!
Frau Bundeskanzlerin!
Herr Präsident des Bundesrates!
Herr Präsident des Bundesverfassungsgerichts!
Meine Damen und Herren Abgeordnete des
Deutschen Bundestages!
Exzellenzen!
Meine Damen und Herren!

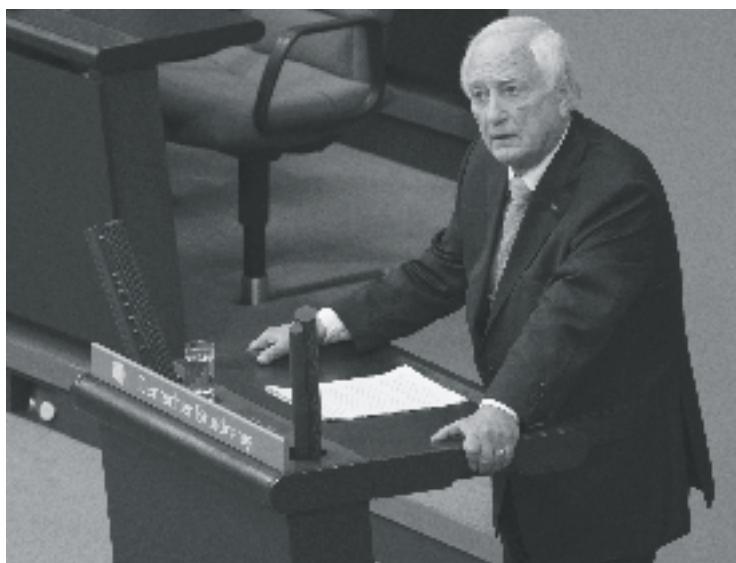
In der deutschen Geschichte gibt es keine tieferen Zäsur als den Tag, dessen 70. Wiederkehr wir heute gedenken: den 8. Mai 1945. Er markiert das Ende des Zweiten Weltkrieges in Europa, den Zusammenbruch des nationalsozialistischen Regimes, das diesen Krieg entfesselt hatte, und den Untergang des ein Dreivierteljahrhundert zuvor von Bismarck gegründeten Deutschen Reiches. Zwölf Jahre lang hatten die Nationalsozialisten frenetisch die nationale Einheit der Deutschen beschworen. Als ihre Herrschaft in einem Inferno ohnegleichen unterging, war ungewiss, ob die Deutschen jemals wieder in einem einheitlichen Staat zusammenleben würden.

Rede von Prof. Dr. Heinrich August Winkler

In seiner historischen Rede zum 40. Jahrestag der bedingungslosen Kapitulation des Deutschen Reiches hat der damalige Bundespräsident Richard von Weizsäcker die Deutschen gemahnt, den 8. Mai 1945 nicht vom 30. Januar 1933 zu trennen – dem Tag, an dem Reichspräsident von Hindenburg Hitler zum Reichskanzler ernannte. Den 8. Mai 1945 aber gelte es, „als das Ende eines Irrweges deutscher Geschichte zu erkennen, das den Keim der Hoffnung auf eine bessere Zukunft barg.“

Der Irrweg, von dem Weizsäcker sprach, hatte nicht erst 1933 begonnen. Großen Teilen der deutschen Eliten, ja der Gesellschaft insgesamt galt die erste deutsche Demokratie, die Republik von Weimar, als ein Produkt der deutschen Niederlage im Ersten Weltkrieg, als die Staatsform der westlichen Siegermächte, als ein undeutsches System.

Im Ersten Weltkrieg hatten bekannte Professoren und Publizisten den Ideen der Französischen Revolution von 1789, also Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, die deutschen „Ideen von 1914“ gegenübergestellt: die Verherrlichung eines starken, auf das Militär gestützten Staates, der „Volksgemeinschaft“ und eines angeblich „deutschen Sozialismus“. Als die parlamentarische Demokratie von Weimar im Frühjahr 1930 gescheitert war und Deutschland wenig später zu einem halbautoritären Präsidialregime überging, konnte Hitler einerseits erfolgreich an die verbreiteten Ressentiments gegenüber der westlichen Demokratie appellieren und andererseits eine demokratische Errungenschaft des Bismarckreiches nutzen, die jetzt weithin ihrer politischen Wirkung beraubt war: das allgemeine gleiche Reichstagswahlrecht, das seit der Revolution von 1918/19 nicht mehr nur den Männern, sondern auch den Frauen zustand.



„In der deutschen Geschichte gibt es keine tiefere Zäsur als den Tag, dessen 70. Wiederkehr wir heute gedenken: den 8. Mai 1945“ – Heinrich August Winkler spricht im Plenarsaal des Deutschen Bundestages

“In the whole of German history, there is no greater watershed than the date whose 70th anniversary we are commemorating today: 8 May 1945” – Heinrich August Winkler addresses the Bundestag

«В немецкой истории нет ни одного другого столь важного переломного момента, как день, 70-летие которого мы сегодня отмечаем: 8-е мая 1945 года», – в пленарном зале Германского Бундестага выступает Хайнрих Август Винклер

Die Wahlerfolge der Nationalsozialisten in der Endphase der Weimarer Republik sind ohne die lange Vorgeschichte der deutschen Vorbehalte gegenüber der westlichen Demokratie nicht zu erklären. Dasselbe gilt für die rasch wachsende Popularität, derer Hitler sich nach seiner sogenannten Machtergreifung erfreute. Diese Popularität ging so weit, dass Hitler nach den Worten des britischen Historikers Ian Kershaw spätestens 1936 selbst „Gläubiger seines Mythos“ wurde. Im Zweiten Weltkrieg wurde der Führermythos zwar durch die Rückschläge im Krieg gegen die Sowjetunion seit dem Winter 1941/42 und dann vor allem infolge der Niederlage von Stalingrad Ende Januar 1943 nachhaltig erschüttert, aber er erlosch nicht. Nach dem gescheiterten Attentat vom 20. Juli 1944 erlebte dieser Mythos sogar vorübergehend eine gewisse Renaissance. Vielleicht, so glaubten nun viele, war Hitler wirklich mit der Vorsehung im Bunde und Deutschland nur durch ihn zu retten.

Der deutsche Philosoph Ernst Cassirer, der im April 1945, wenige Wochen vor dem Kriegsende in Europa, im amerikanischen Exil starb, deutete in seiner letzten Schrift „Der Mythus des Staates“ Hitlers politische Karriere als Triumph des Mythos über die Vernunft und diesen Triumph als Folge einer tiefen Krise: „In der Politik leben wir immer auf vulkanischem Boden. Wir müssen auf abrupte Konvulsionen und Ausbrüche vorbereitet sein. In allen kritischen Augenblicken des sozialen Lebens ... sind die rationalen Kräfte, die dem Wiedererwachen der alten mythischen Vorstellungen Widerstand leisten, ihrer selbst nicht mehr sicher. In diesen Momenten ist die Zeit für den Mythus wieder gekommen. Denn der Mythus ist nicht wirklich besiegt und unterdrückt worden. Er ist immer da, versteckt im Dunkel ... auf seine Stunde und Gelegenheit wartend. Diese Stunde kommt, sobald die ... bindenden Kräfte im sozialen Leben des Menschen aus dem einen oder anderen Grunde ihre Kraft verlieren und nicht länger imstande sind, die dämonischen Kräfte zu bekämpfen.“



„Die Wahlerfolge der Nationalsozialisten in der Endphase der Weimarer Republik sind ohne die lange Vorgeschichte der deutschen Vorbehalte gegenüber der westlichen Demokratie nicht zu erklären“ – Blick in den Plenarsaal während der Rede von Heinrich August Winkler

“The Nazis' electoral successes towards the end of the Weimar Republic cannot be explained without taking into account the long history of German reservations regarding Western democracy which preceded them” – view of the plenary during Heinrich August Winkler's speech

«Успехи национал-социалистов на выборах на конечном этапе Веймарской республики невозможно объяснить без долгой истории германских предубеждений по отношению к западным демократиям», – пленарный зал во время выступления Хайнриха Августа Винклера

Angesichts von Ausbrüchen der Fremdenfeindschaft, wie wir sie in Deutschland in den letzten Monaten erlebt haben, und von antisemitischer Hetze und Gewalt hier und in anderen europäischen Ländern sind die Worte Cassirers von geradezu beklemmender Aktualität. Sie mahnen uns, zu jeder Zeit die eigentliche Lehre der deutschen Geschichte der Jahre 1933 bis 1945 zu beherzigen: die Verpflichtung, unter allen Umständen die Unantastbarkeit der Würde jedes einzelnen Menschen zu achten.

Beifall

Die zweite, diesmal totale Niederlage Deutschlands im 20. Jahrhundert erschütterte das Selbstbewusstsein der Deutschen ungleich stärker als die Niederlage von 1918. Es war nicht so, dass die überwältigende Mehrheit der Deutschen den Sieg der Alliierten im Mai 1945 als Befreiung erlebt hätte. Anders als die Völker, denen dieser Sieg die Befreiung von deutscher Fremd- und Gewaltherrschaft brachte, bedeutete der „Zusammenbruch“ des nationalsozialistischen Regimes für viele Deutsche zugleich den Zusammenbruch ihres

Glaubens an den „Führer“ und ihrer Hoffnungen auf einen deutschen „Endsieg“. Als Befreiung erlebten die bedingungslose Kapitulation zunächst nur die Deutschen, denen der verbrecherische Charakter von Hitlers Herrschaft schon vorher bewusst geworden oder von jeher bewusst gewesen war. Als der vorläufige Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland im Oktober 1945 im „Stuttgarter Schuldbekenntnis“ von einer „Solidarität der Schuld“ zwischen Kirche und Volk sprach, stieß das auch innerhalb der Kirche auf verbreiteten Widerspruch. Als unangebrachte Bestätigung der alliierten These von einer deutschen „Kollektivschuld“ galt vor allem der Satz: „Durch uns ist unendliches Leid über viele Völker und Länder gebracht worden.“ Vom schrecklichsten aller Menschheitsverbrechen des Nationalsozialismus, der Ermordung von etwa sechs Millionen europäischen Juden, war im „Stuttgarter Schuldbekenntnis“ nicht ausdrücklich die Rede. Es sollten Jahrzehnte

„Kulturell war Deutschland immer ein Land des alten Okzidents, des lateinischen oder westkirchlichen Europa, gewesen“ – Blick auf die Bundesratsbank während der Rede von Heinrich August Winkler

“In cultural terms, Germany had always been a country of the old Occident, of Latin or Western Christian Europe” – view of the Bundesrat benches during Heinrich August Winkler’s speech

«В культурном отношении Германия всегда была страной старого Запада, латинской или западно-церковной Европы», – вид на трибуны с местами для членов Бундесрата во время выступления Хайнриха Августа Винклера

vergehen, bis sich in Deutschland, nicht zuletzt dank der bahnbrechenden Forschungen von jüdischen Gelehrten wie Joseph Wulf, Gerald Reitlinger, Raul Hilberg und Saul Friedländer, die Einsicht durchsetzte, dass der Holocaust die Zentraltatssache der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts ist. Gleichzeitig wuchs eine andere Erkenntnis: Der von den alliierten Soldaten, nicht zuletzt denen der Roten Armee unter schwersten Opfern erkämpfte Sieg über Deutschland hatte die Deutschen in gewisser Weise von sich selbst befreit – befreit im Sinne der Chance, sich von politischen Verblendungen und von Traditionen zu lösen, die Deutschland von den westlichen Demokratien trennten. Kulturell war Deutschland immer ein Land des alten Okzidents, des lateinischen oder westkirchlichen Europa, gewesen. Deutschland hatte an den mittelalterlichen Gewaltenteilungen, der ansatzweisen Trennung erst von geistlicher und weltlicher Gewalt, dann von fürstlicher und ständischer Gewalt, sowie an den Emanzipationsprozessen der frühen Neuzeit vom Humanismus über die Reformation bis zur Aufklärung teilgenommen und sie

entscheidend mitgeprägt. Einigen wesentlichen politischen Konsequenzen der Aufklärung aber, den Ideen der Amerikanischen Revolution von 1776 und der Französischen Revolution von 1789, den Ideen der unveräußerlichen Menschenrechte, der Volkssouveränität und der repräsentativen Demokratie, hatten sich maßgebliche deutsche Eliten bis weit ins 20. Jahrhundert hinein verweigert. Erst die Erfahrung der deutschen Katastrophe der Jahre 1933 bis 1945, des Höhepunkts der deutschen Auflehnung gegen die politischen Ideen des Westens, entzog diesem Ressentiment allmählich den Boden. Die Chance, eine zweite, diesmal funktionstüchtige und zur Selbstverteidigung fähige parlamentarische Demokratie aufzubauen, erhielt nach 1945 freilich nur ein Teil Deutschlands: die drei westlichen Besatzungszonen, die spätere Bundesrepublik Deutschland, und der Westen des geteilten Berlin. Den Deutschen, die im anderen Teil des Landes lebten, blieb die politische Freiheit viereinhalb Jahrzehnte lang vorenthalten.



Die fortschreitende Öffnung der Bundesrepublik gegenüber der politischen Kultur des Westens und die Herausbildung einer selbstkritischen Geschichtskultur gehörten unauflöslich zusammen. Es bedurfte teilweise heftiger wissenschaftlicher, publizistischer und politischer Kontroversen, um diese Prozesse voranzutreiben. Von großer Bedeutung war in diesem Zusammenhang die Debatte über den maßgeblichen Anteil des deutschen Kaiserreiches an der Entstehung des Ersten Weltkrieges. Erst allmählich gelang es, die immer noch einflussreichen national-apologetischen Deutungen der deutschen Geschichte zu überwinden und der verbreiteten Neigung entgegenzuwirken, im deutschen Volk das erste Opfer Hitlers zu sehen und sich selbst von jeder Mitverantwortung für damals geschehenes Unrecht freizusprechen.

Inzwischen erinnern „Stolpersteine“, Gedenktafeln und Gedenkstätten in vielen deutschen Städten an jüdische und andere Opfer des Nationalsozialismus – und das nicht aufgrund irgendwelcher staatlicher Erlasse, sondern aufgrund von bürgerschaftlichen Initiativen. Oft sind es Schulklassen, die sich der Erforschung der Geschichte ihres Ortes in der Zeit des sogenannten Dritten Reiches widmen. Sehr zögernd nur kam die strafrechtliche Aufarbeitung nationalsozialistischer Kriegsverbrechen und namentlich der Schoah durch deutsche Gerichte, beginnend mit dem Ulmer Einsatzgruppen-Prozess von 1958, in Gang. Noch 1986 musste jene öffentliche Auseinandersetzung geführt werden, die als „Historikerstreit“ in die Annalen der bundesrepublikanischen Geschichte eingegangen ist: eine Debatte über den historischen Ort des nationalsozialistischen Judenmordes – eines Genozids, der den britischen Kriegspremier Winston Churchill in einem Brief an seinen Außenminister Anthony Eden vom 11. Juli 1944 zu der Feststellung veranlasste:



Ehrengäste auf der Besuchertribüne

Guests of honour in the visitors' gallery

Почетные гости на трибунах для посетителей

„Es besteht kein Zweifel, dass es sich hier um das wahrscheinlich größte und schrecklichste Verbrechen der ganzen Weltgeschichte handelt, das von angeblich zivilisierten Menschen im Namen eines großen Staates und eines führenden Volkes Europas mit wissenschaftlichen Mitteln verübt wird.“ Viele Deutsche hatten einen langen und schmerzhaften Weg zurücklegen müssen, bevor sie diesem Urteil eines ehemaligen Kriegsgegners rückblickend zustimmen konnten. Aber wären sie nicht bereit gewesen, sich der einzigartigen Monstrosität des Holocaust, der Ermordung der Sinti und Roma, von Zehntausenden geistig behinderter Menschen sowie zahllosen Homosexuellen und der Verantwortung für schrecklichste Kriegsverbrechen in den von Deutschland besetzten und ausgebeuteten Ländern Europas zu stellen, wie hätte die Bundesrepublik Deutschland je wieder zu einem geachteten Mitglied der Völkergemeinschaft werden können?

Besonders schwer war es für die Millionen von Flüchtlingen und Heimatvertriebenen, das ihnen widerfahrene Leid als Folge der deutschen Gewaltpolitik zu begreifen und sich mit dem Verlust ihrer Heimat abzufinden. Aber als nach dem Fall der Berliner Mauer am 9. November 1989, dem Symbolereignis der friedlichen Revolutionen in Ostmitteleuropa, deren Vorgeschichte bis zur Gründung der unabhängigen Gewerkschaft Solidarność im August 1980 in Polen zurückreicht, die deutsche Frage unverhofft wieder auf die Tagesordnung der internationalen Politik zurückkehrte, da war der überwältigenden Mehrheit der Deutschen, auch der Heimatvertriebenen, klar, dass es ein wiedervereinigtes Deutschland nur in den Grenzen von 1945 geben konnte. Mit anderen Worten: Die deutsche Frage ließ sich nur lösen, wenn zugleich ein anderes Jahrhundertproblem, die polnische Frage, gelöst wurde. Das eben geschah durch den Zwei-plus-Vier-Vertrag und den deutsch-polnischen Grenzvertrag vom 14. November 1990: zwei Verträge, durch die die bestehende deutsch-polnische Grenze an Oder und Görlitzer Neiße für alle Zukunft in völkerrechtlich verbindlicher Form anerkannt wurde.

„Jede Generation wird ihren Zugang zum Verständnis einer so widersprüchsvollen Geschichte wie der deutschen suchen“ – Blick auf die Besuchertribüne während der Rede von Heinrich August Winkler

“Every generation will search for its own way of understanding a history as contradictory as Germany's” – view of the visitors' gallery during Heinrich August Winkler's speech

«Каждое поколение будет искать свой путь к пониманию такой столь противоречивой истории как немецкая», – вид на трибуны для посетителей во время выступления Хайнриха Августа Винклера

Die historische Bedeutung des 3. Oktober 1990, des Tages, an dem die Deutsche Demokratische Republik gemäß Artikel 23 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland beitrat, hat Richard von Weizsäcker beim Festakt in der Berliner Philharmonie in dem Satz zusammengefasst:

„Der Tag ist gekommen, an dem zum ersten Mal in der Geschichte das ganze Deutschland seinen dauerhaften Platz im Kreis der westlichen Demokratien findet.“

Anders als das am 8. Mai 1945 untergegangene Deutsche Reich war das wiedervereinigte Deutschland von Anfang an in übernationale Zusammenschlüsse wie die Europäische Union und das Atlantische Bündnis eingebunden. Es ist ein postklassischer Nationalstaat, der einige seiner Hoheitsrechte im Staatenverbund der Europäischen Union gemeinsam mit anderen Mitgliedstaaten ausübt oder auf supranationale Einrichtungen übertragen hat. Seine Einheit erlangte Deutschland 1990 nur wieder, weil es glaubwürdig mit jenen Teilen seiner politischen Tradition gebrochen hatte,

die der Entwicklung einer freiheitlichen Demokratie westlicher Prägung entgegenstanden. Eben darauf beruhte Deutschlands „zweite Chance“, von der der aus Breslau stammende, von Hitler zur Emigration gezwungene deutsch-amerikanische Historiker Fritz Stern im Juli 1990 gesprochen hat.

Abgeschlossen ist die deutsche Auseinandersetzung mit der eigenen Vergangenheit nicht, und sie wird es auch niemals sein. Jede Generation wird ihren Zugang zum Verständnis einer so widerspruchsvollen Geschichte wie der deutschen suchen. Es gibt vieles Gelungene in dieser Geschichte, nicht zuletzt in der Zeit nach 1945, über das sich die Bürgerinnen und Bürger der Bundesrepublik Deutschland freuen und worauf sie stolz sein können.

Aber die Aneignung dieser Geschichte muss auch die Bereitschaft einschließen, sich den dunklen Seiten der Vergangenheit zu stellen. Niemand erwartet von den Nachgeborenen, dass sie sich schuldig fühlen angesichts von Taten, die lange vor ihrer Geburt von Deutschen im Namen Deutschlands begangen wurden. Zur Verantwortung für das eigene Land gehört aber immer auch der Wille, sich der Geschichte dieses Landes im Ganzen bewusst zu werden.

Beifall



Das gilt für alle Deutschen, ob ihre Vorfahren vor 1945 in Deutschland lebten oder erst später hier eingewandert sind, und es gilt für die, die sich entschlossen haben oder noch entschließen werden, Deutsche zu werden.

Beifall

Würden die Deutschen der bequemen Versuchung nachgeben, sich nicht mehr an das erinnern zu wollen, was Deutsche nach 1933 und vor allem im Zweiten Weltkrieg an Schuld auf sich geladen haben, sie würden doch immer wieder damit konfrontiert werden, dass die Nachfahren der Opfer diese Geschichte so leicht nicht vergessen können. SS und Wehrmacht haben vielerorts Verbrechen begangen, die aus der kollektiven Erinnerung der betroffenen Völker nicht zu löschen sind.

Dazu gehören die fast 900 Tage

währende Belagerung und Aushungerung von Leningrad, die mindestens 800.000 Menschen das Leben kostete, der billigend in Kauf genommene Tod von über der Hälfte der insgesamt 5,7 Millionen sowjetischen Kriegsgefangenen – der Herr Bundespräsident hat gestern daran erinnert –, die Vernichtung des jüdischen Ghettos in Warschau nach dem Aufstand vom Frühjahr 1943 und die systematische Zerstörung der polnischen Hauptstadt nach dem zweiten Warschauer Aufstand im Oktober 1944. Ortsnamen wie Oradour und Lidice sind in Deutschland bekannter als Kragujevac in Serbien, Distomo in Griechenland und Marzabotto in Italien. Aber auch diese Namen, und es sind nur einige von vielen, stehen für Massaker, die bis heute nachwirken. Es gibt keine moralische Rechtfertigung dafür, die Erinnerung an solche Untaten in Deutschland nicht wachzuhalten

Beifall

„Ein verantwortlicher Umgang mit der Geschichte zielt darauf ab, verantwortliches Handeln in der Gegenwart möglich zu machen“ – Beifall während der Rede von Heinrich August Winkler

“A responsible approach to history seeks to facilitate responsible action in the present” – applause during Heinrich August Winkler’s speech

«Ответственное обращение с историей имеет своей целью создать возможность для ответственного подхода к действиям в настоящем», – аплодисменты во время выступления Хайнриха Августа Винклера

und die moralischen Verpflichtungen zu vergessen, die sich daraus ergeben. Dasselbe gilt für die unmenschliche Behandlung von Millionen von Zwangsarbeitern, vor allem der sogenannten „Ostarbeiter“ und besonders wiederum der Juden, für die Zwangsarbeit fast immer die Vorstufe der Vernichtung war. Unter eine solche Geschichte lässt sich kein Schlussstrich ziehen.

Beifall

Neben dem Vergessen gibt es freilich auch noch eine andere Gefahr im Umgang mit dem dunkelsten Kapitel der deutschen Geschichte: eine forcierte Aktualisierung zu politischen Zwecken. Wenn Deutschland sich an Versuchen der Völkergemeinschaft beteiligt, einen drohenden Völkermord oder andere Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu verhindern, bedarf es

nicht der Berufung auf Auschwitz. Auf der anderen Seite lässt sich weder aus dem Holocaust noch aus anderen nationalsozialistischen Verbrechen noch aus dem Zweiten Weltkrieg insgesamt ein deutsches Recht auf Wegsehen ableiten. Die Menschheitsverbrechen der Nationalsozialisten sind kein Argument, um ein Beiseitestehen Deutschlands in Fällen zu begründen, wo es zwingende Gründe gibt, zusammen mit anderen Staaten im Sinne der „responsibility to protect“, einer Schutzverantwortung der Völkergemeinschaft, tätig zu werden.

Beifall

Jede tagespolitisch motivierte Instrumentalisierung der Ermordung der europäischen Juden läuft auf die Banalisierung dieses Verbrechens hinaus. Ein verantwortlicher Umgang mit der Geschichte zielt darauf ab, verantwortliches Handeln in der Gegenwart möglich zu machen. Daraus folgt zum einen, dass sich die Deutschen durch die Betrachtung ihrer Geschichte nicht lähmten lassen dürfen.



Zum anderen gilt es, politische Entscheidungen nicht dadurch zu überhöhen, dass man sie als die jeweils einzige richtige Lehre aus der deutschen Vergangenheit ausgibt. Jeder Versuch, mit dem Hinweis auf den Nationalsozialismus eine deutsche Sondermoral zu begründen, führt in die Irre.

Beifall

Gleichwohl gibt es nach wie vor deutsche Verpflichtungen, die unmittelbar oder mittelbar aus der deutschen Politik der Jahre 1933 bis 1945 erwachsen. Mit an erster Stelle zu nennen sind in diesem Zusammenhang die besonderen Beziehungen zu Israel, wie sie sich in den letzten fünf Jahrzehnten entwickelt haben. Doch auch innerhalb Europas wirkt die Zeit des Nationalsozialismus nach als Vergangenheit, die nicht vergehen will.

Das Deutsche Reich hat unter der Führung Hitlers nicht nur die nationale Souveränität und territoriale Integrität vieler europäischer Staaten mit Füßen getreten. Es hat durch den Hitler-Stalin-Pakt, den Angriff auf Polen und den Überfall auf die Sowjetunion auch die Voraussetzungen für die viereinhalb Jahrzehnte währende Spaltung Europas in einen freien und einen unfreien Teil geschaffen. Daraus ergibt sich eine besondere Pflicht zur Solidarität mit Ländern, die erst im Zuge der friedlichen Revolutionen von 1989/90 ihr Recht auf innere und äußere Selbstbestimmung wiedergewonnen haben.

Beifall

Am 21. November 1990, sieben Wochen nach der Wiedervereinigung Deutschlands, wurde in der französischen Hauptstadt die Charta von Paris unterzeichnet. Darin verpflichteten sich alle 34 Mitgliedstaaten der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, „die Demokratie als einzige Regierungsform unserer Nationen aufzubauen, zu festigen und zu stärken“. In einem Augenblick, da Europa



Blick auf die Besuchertribüne

View of the visitors' gallery

Трибуны для посетителей

am Beginn eines neuen Zeitalters stand, bekannten sich die Unterzeichnerstaaten, unter ihnen die Sowjetunion, zur friedlichen Beilegung von Streitfällen. Sie bekräftigten die Prinzipien der 15 Jahre zuvor unterzeichneten Schlussakte von Helsinki, darunter die Achtung der territorialen Integrität und der politischen Unabhängigkeit, sowie den Verzicht auf die Androhung und Anwendung von Gewalt. Wenn es irgendein Datum gibt, das für das definitive Ende der zweiten Nachweltkriegszeit des 20. Jahrhunderts steht, dann ist es der Tag der Unterzeichnung der Charta von Paris, der 21. November 1990. Von den Hoffnungen der Epochewende der Jahre 1989 bis 1991 sind einige in Erfüllung gegangen, andere nicht. Der durch die Vereinbarungen der „Großen Drei“ von Jalta, der USA, Großbritanniens und der Sowjetunion, im Februar 1945 geteilte alte europäische Okzident ist wieder zusammengewachsen. In Ostmittel- und Südosteuropa entstand, anders als nach 1918, kein neues „Zwischeneuropa“,

keine Zone der wirtschaftlichen, politischen und militärischen Instabilität. Vielmehr gehören die meisten Demokratien dieser Region inzwischen der Europäischen Union und dem Atlantischen Bündnis an. Die Vision vom trikontinentalen Friedensraum von Vancouver bis Wladiwostok, einem großen Bund freiheitlicher Demokratien, aber wurde nicht verwirklicht. Das Jahr 2014 markiert eine tiefen Zäsur: Durch die völkerrechtswidrige Annexion der Krim ist die Gültigkeit der Prinzipien der Charta von Paris radikal infrage gestellt – und mit ihr die europäische Friedensordnung, auf die sich die einstigen Kontrahenten des Kalten Krieges damals verständigt hatten.

Beifall

Deutschland hat während des immer noch andauernden Konflikts um die Ukraine alles getan, was in seinen Kräften steht, um den Zusammenhalt der Europäischen Union und des Atlantischen Bündnisses zu sichern. Es hat sich zugleich in enger Abstimmung mit seinen Verbündeten und mit der Ukraine darum bemüht, im Dialog mit Russland so viel wie möglich von jener Politik der konstruktiven Zusammenarbeit zu retten oder wiederherzustellen, auf die sich Ost und West nach dem Ende des Kalten Krieges geeinigt hatten. Eines galt und gilt es dabei immer zu

„Sich dieser Geschichte zu stellen, ist beides: ein europäischer Imperativ und das Gebot eines aufgeklärten Patriotismus“ – Beifall nach der Rede von Heinrich August Winkler

“Facing up to this history is both a European imperative and the dictate of an enlightened patriotism” – applause after Heinrich August Winkler’s speech

«Держать ответ перед историей означает то и другое: европейский императив и заповедь просвещенного патриотизма». Аплодисменты после выступления Хайнриха Августа Винклера

beachten, und auch das ist eine Lehre aus der deutschen Geschichte: Nie wieder dürfen unsere ostmitteleuropäischen Nachbarn, die 1939/40 Opfer der deutsch-sowjetischen Doppelaggression im Zuge des Hitler-Stalin-Paktes wurden und die heute unsere Partner in der Europäischen Union und im Atlantischen Bündnis sind – nie wieder dürfen Polen und die baltischen Republiken den Eindruck gewinnen, als werde zwischen Berlin und Moskau irgendetwas über ihre Köpfe hinweg und auf ihre Kosten entschieden.

Beifall

Ende Mai 1945, wenige Wochen nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges in Europa, trug Thomas Mann, im Ersten Weltkrieg noch ein beredter Fürsprecher der deutschen „Ideen von 1914“, in der Library of Congress in Washington auf Englisch Gedanken über „Deutschland und die Deutschen“ vor. In dieser Rede, die nach seinem eigenen Zeugnis ein „Stück deutscher Selbstkritik“ sein sollte, steht ein Satz, der das Ergebnis seines Nachdenkens prägnant bündelt:

„Die Deutschen ließen sich verführen, auf ihren eingeborenen Kosmopolitismus den Anspruch

auf europäische Hegemonie, ja auf Weltherrschaft zu gründen, wodurch er zu seinem strikten Gegenteil, zum anmaßlichsten und bedrohlichsten Nationalismus und Imperialismus wurde.“

Mit dem Selbstverständnis eines Staatenverbundes wie der Europäischen Union ist die Hegemonie eines Landes unvereinbar. Dem wiedervereinigten Deutschland fällt innerhalb der EU schon aufgrund seiner Bevölkerungszahl und seiner Wirtschaftskraft eine besondere Verantwortung für den Zusammenhalt und die Weiterentwicklung dieser supranationalen Gemeinschaft zu. Dazu kommt die Verantwortung, die sich aus der deutschen Geschichte ergibt. Es ist eine an Höhen und Tiefen reiche Geschichte, die nicht aufgeht in den Jahren 1933 bis 1945 und die auch nicht zwangsläufig auf die Machtübertragung an Hitler hingeführt, wohl aber dieses Ereignis und seine Folgen ermöglicht hat. Sich dieser Geschichte zu stellen, ist beides: ein europäischer Imperativ und das Gebot eines aufgeklärten Patriotismus. Um es in den Worten des dritten Bundespräsidenten Gustav Heinemann aus seiner Rede zum Amtsantritt am 1. Juli 1969 zu sagen:

„Es gibt schwierige Vaterländer. Eines davon ist Deutschland. Aber es ist unser Vaterland.“

Ich danke Ihnen.

Beifall – Die Anwesenden erheben sich.



Herr Bundespräsident!
Herr Bundestagspräsident!
Frau Bundeskanzlerin!
Herr Präsident des Bundesverfassungsgerichts!
Exzellenzen!
Werte Abgeordnete!
Meine sehr geehrten Damen und Herren!
Und vor allen Dingen meine sehr geehrten
Damen und Herren, die Sie das Ende des
Zweiten Weltkrieges als Zeitzeugen noch
miterlebt haben!

Sehr geehrter Herr Professor Dr. Winkler,
der Beifall des Hauses – und ich bin sicher:
vieler Menschen in unserem Land und weit
darüber hinaus – hat deutlich gemacht, in
welch herausragend beeindruckender Weise
Sie den langen Weg unseres Landes nach
Westen beschrieben haben. Sie haben deutlich
gemacht, was es auch nach 70 Jahren bedeutet,
diesen 8. Mai angemessen zu würdigen. Ich
danke Ihnen von Herzen für diese außerge-
wöhnlich großartige Rede.

Beifall

Rede des Präsidenten des Bundesrates,
Ministerpräsident Volker Bouffier

Der deutsche Literaturnobelpreisträger Heinrich Böll hat zur Bedeutung des Endes des Zweiten Weltkrieges wie folgt bemerkt:
„Der Krieg wird niemals zu Ende sein, solange noch eine Wunde blutet, die er geschlagen hat.“

Dieser Krieg hat unendlich viele Wunden geschlagen, Wunden, die uns mahnen, und Wunden, die uns verpflichten: Wunden, die uns verpflichten, der Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft zu gedenken, und Wunden, die uns mahnen, aktiv für Frieden, Völkerverständigung, für Weltoffenheit und Toleranz einzutreten.

Sie haben es erwähnt: Der 30. Januar 1933 war der Anfang und der 8. Mai 1945 der Endpunkt einer menschenverachtenden Diktatur, der Millionen Menschen zum Opfer fielen und die mit systematischem Völkermord einen Tiefpunkt in der Geschichte unseres Landes erreichte. Ich will ausdrücklich festhalten:

Ja, Herr Professor Dr. Winkler, Sie haben recht: Die Einzigartigkeit dieses Geschehens erlaubt es auch 70 Jahre nach Ende des Krieges nicht, einen Schlussstrich zu ziehen oder gar zu relativieren.

Meine Damen und Herren, sich der eigenen Geschichte zu stellen, sich mit ihr auseinanderzusetzen, ist die Grundvoraussetzung für gelingende Zukunft. Der 8. Mai verpflichtet uns aber nicht nur, der Opfer der Nazidiktatur im In- und Ausland zu gedenken. Er verpflichtet uns auch, entschieden für Frieden, für Freiheit und Demokratie einzutreten. Er verpflichtet uns, den Anfängen zu wehren und immer wieder deutlich zu machen, dass in Deutschland kein Platz ist für diejenigen, die die Demokratie bekämpfen oder die Menschenrechte missachten.

Beifall



„...sich der eigenen Geschichte zu stellen, sich mit ihr auseinanderzusetzen, ist die Grundvoraussetzung für gelingende Zukunft“ – Bundesratspräsident Volker Bouffier bei seiner Rede

“Facing up to and dealing with our history is the precondition for a successful future” – Volker Bouffier, President of the Bundesrat, during his speech

«...держать ответ перед своей историей, заниматься ее осмыслением – это коренная предпосылка для успешного будущего», – президент Бундесрата Фолькер Буффье во время своего выступления

Das gilt für Extremisten aller Art, und es gilt besonders für diejenigen, die als ewig Gestriges oder als neue Anhänger des nationalsozialistischen Ungeistes ihr Unwesen treiben. Meine Damen und Herren, diesem Treiben muss mit allen Mitteln des Rechtsstaats und einer gesamtgesellschaftlichen Ächtung entschieden entgegengetreten werden.

Beifall

Mit dem größeren Abstand zum Kriegsende – Sie haben es beschrieben – ist das Diktum des verstorbenen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker vom 8. Mai 1945 als Tag der Befreiung immer deutlicher hervorgetreten. In dieser historischen Rede hat Richard von Weizsäcker aber auch die Empfindungen der Erlebnisgeneration beschrieben.

„Es ist deshalb meine tiefste Überzeugung: Das vereinte Europa und die Europäische Union waren und sind die richtige Antwort auf das Inferno zweier Weltkriege“ – Bundesratspräsident Volker Bouffier spricht im Plenarsaal des Deutschen Bundestages

“So I firmly believe that our united Europe and the European Union were, and are, the right answer to the inferno of two world wars” – Volker Bouffier, President of the Bundesrat, addresses the Bundestag

Wenn diejenigen, für die auf den Tag der Befreiung keine Befreiung folgte, weil sie als Kriegsgefangene unendlich litten, als Vertriebene ihre Heimat verloren oder als spätere Bürgerinnen und Bürger der DDR und in den anderen Ländern im ehemaligen Einflussbereich der Sowjetunion von einer Diktatur in die andere gerieten, das Diktum von dem „Tag der Befreiung“ zuweilen als zu einseitig empfunden haben mögen und vielleicht noch empfinden, ist dies erklärbar. Entscheidend ist aber etwas anderes. Entscheidend ist: Die Befreiung von der Nazidiktatur war die Grundlage für ein neues und demokratisches Deutschland und die Rückkehr unseres Landes in den Kreis der zivilisierten Welt.

Sie haben es beschrieben: Das ist uns nicht selbst gelungen. Der von Ihnen bereits zitierte Thomas Mann hat in einem seiner Briefe 1945 geschrieben: Sie mussten „durch äußere Mächte zur Menschheit zurückgeführt werden“. Es ist mir ein Bedürfnis, diesen äußeren Mächten nicht nur Respekt zu erweisen,

«Вот почему я глубоко убежден в том, что объединенная Европа и Европейский Союз были и остаются правильным ответом на катастрофу двух мировых войн», – президент Бундесрата Фолькер Буффе выступает в пленарном зале Германского Бундестага

sondern sehr deutlich zu sagen, dass sie uns von diesem furchtbaren Inferno und dieser Diktatur befreit haben. Ich will denjenigen, die diese Diktatur unter unvorstellbaren Opfern beendet und unserem Land einen neuen, demokratischen Aufbruch ermöglicht haben, ausdrücklich unseren Dank dafür bekunden.

Beifall

Meine Damen und Herren, den Alliierten ging es zunächst natürlich darum, zu verhindern, dass von deutschem Boden jemals wieder ein Krieg ausgehen könnte. Sie haben aber auch das Fundament, den Grundstein für eine erfolgreiche und funktionierende Demokratie gelegt. Das föderale Prinzip, das eine jahrhundertealte Tradition in Deutschland aufgriff, hat sich ebenso als Glücksfall erwiesen wie die marktwirtschaftliche und sozialstaatliche Ordnung.

Der 8. Mai 1945 war aber nicht nur ein Epochentwurf für Deutschland, sondern für ganz Europa. Über Jahrhunderte hinweg standen sich die europäischen Großmächte in unterschiedlicher Konstellation rivalisierend gegenüber. Die Durchsetzung von Machtinteressen mit militärischen Mitteln, das territoriale Expansionsstreben und die nationalstaatliche Überheblichkeit waren alltägliche Mittel der Politikgestaltung. Dies alles hatte sich am 8. Mai 1945 erschöpft. Die Zukunft Europas musste auf der Grundlage der für Demokratie und Menschenrechte prägenden Werte errichtet werden, wenn dieses Europa nicht erneut scheitern sollte. Es ist deshalb meine tiefe Überzeugung: Das vereinte Europa und die Europäische Union waren und sind die richtige Antwort auf das Inferno zweier Weltkriege. Grenzen zu überwinden, ohne Kriege gegensätzliche Interessen auszugleichen und gemeinsame Interessen wahrzunehmen, darin liegt die fundamentale Bedeutung des vereinten Europa.

Beifall



Daran zu erinnern, ist angesichts der vielfältigen Herausforderungen, die dieses vereinte Europa in einer globalisierten Welt bewältigen muss, notwendig. Sie, Herr Professor Winkler, haben es angesprochen. Der Konflikt zwischen Russland und der Ukraine, das Ringen um eine bessere und nicht nur ökonomisch bessere Zukunft in allen Ländern dieser europäischen Gemeinschaft oder die Bekämpfung der Fluchtursachen und nicht der Flüchtlinge, die zu uns nach Europa kommen, mögen als Beispiele für diese Herausforderungen genügen.

Beifall

Dieses vereinte Europa ist nicht das Paradies. Aber ich kenne keine andere Staatengemeinschaft, in der die Menschenrechte, der Frieden, die Freiheit und das Recht besser gewahrt würden.

Beifall

Meine sehr verehrten Damen und Herren, das Gedenken an die Ereignisse von 1945 und davor ist und bleibt eine Kernaufgabe deutscher Politik. Die Bedeutung des 8. Mai hat dabei viele Facetten. Nach meinem Verständnis gibt er eine Grundbotschaft, die für uns alle gelten kann – heute und in Zukunft, in unserem eigenen Land und überall auf der Welt. Der 8. Mai verlangt eine Haltung, die unser Tun bestimmen sollte. Es geht um gegenseitigen Respekt, es geht um Toleranz, und es geht um Zivilcourage – nicht nur am 8. Mai, sondern jeden Tag und immer wieder aufs Neue.

Meine Damen und Herren, ich danke Ihnen und bitte Sie, sich für die europäische Hymne zu erheben.
Herzlichen Dank.

Beifall – Die Anwesenden erheben sich.



Blechbläser der Universität der Künste Berlin spielen zum Abschluss der Gedenkstunde die Europahymne

The Ceremony of Remembrance closes with the European Anthem, performed by a brass ensemble from Berlin University of the Arts

В заключение торжественного заседания музыканты ансамбля духовых инструментов Берлинского университета искусств исполняют гимн Европы

Prof. Dr. Heinrich August Winkler, geb. 1938 in Königsberg, hatte nach Professuren an der Freien Universität Berlin und der Universität Freiburg von 1991 bis 2007 den Lehrstuhl für Neueste Geschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin inne. Er ist der Verfasser von zahlreichen Publikationen zur jüngeren deutschen und europäischen Geschichte. Als Standardwerk gilt seine Auseinandersetzung mit der These eines „deutschen Sonderwegs“, welches er unter dem Titel „Der lange Weg nach Westen“ schrieb. In diesem Jahr vollendete er seine vierbändige Ausgabe „Geschichte des Westens“, in der er sich grundlegend mit der Entstehung der westlichen Wertegemeinschaft auseinandersetzt und nachdrücklich auf deren gegenwärtige Herausforderungen hinweist. Prof. Dr. Heinrich August Winkler arbeitete in vielfältigen hochrangigen wissenschaftlichen Gremien im In- und Ausland. Für seine Forschungsarbeit wurde er mit zahlreichen Ehrungen und Auszeichnungen gewürdigt. Er ist Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande, Commendatore des Verdienstordens der Italienischen Republik und Träger des Offizierskreuzes des Verdienstordens der Republik Polen.

Epilog

Das vision string quartet wurde 2012 gegründet und zeichnet sich durch stilübergreifende Arbeit aus. Es interpretiert u.a. klassische Musik mit Elementen aus Jazz, Funk und Rock neu. In Meisterkursen arbeitet das Quartett u.a. mit dem Alban Berg Quartett, dem Vogler Quartett und dem Cuarteto Casals. Das Ensemble trat bereits beim internationalen Musikfestival „Heidelberger Frühling“, mit Klanginstallationen wie dem „360 Grad Streichquartett“ bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern sowie beim Rheingau Musikfestival auf und arbeitete im Gewandhaus zu Leipzig mit dem Bundesjungballett unter der choreografischen Leitung von John Neumeier. Das Kulturradio SWR2 fördert das Quartett seit 2015 als „SWR2 New Talent“.



**Ceremony of Remembrance
held by the German Bundestag and the Bundesrat
to mark the 70th anniversary of the end of the Second World
War and National Socialist tyranny
Berlin, 8 May 2015**

Welcome statement

President of the German Bundestag,
Professor Norbert Lammert

Joseph Haydn

String Quartet in C major (“Emperor Quartet”)
Second movement

Speech

Professor Heinrich August Winkler

Concluding remarks

President of the Bundesrat,
Volker Bouffier, Minister-President of Hesse

European Anthem

Order of proceedings



Page 38: View of the German Bundestag's plenary chamber during the Ceremony of Remembrance

Seite 38: Blick in den Plenarsaal des Deutschen Bundestages während der Gedenkstunde

стр. 38: Пленарный зал Германского Бундестага во время торжественного заседания

Federal President Joachim Gauck and Norbert Lammert, President of the Bundestag (first row from left); Volker Bouffier, President of the Bundesrat, and guest of honour Heinrich August Winkler (second row from left); Andreas Voßkuhle, President of the Federal Constitutional Court, and Federal Chancellor Angela Merkel (third row from left)

Bundespräsident Joachim Gauck,
Bundestagspräsident
Norbert Lammert (1. Reihe v.l.),
Bundesratspräsident Volker Bouffier,
Ehrengast Heinrich August Winkler
(2. Reihe v.l.) sowie Bundesverfassungsgerichtspräsident
Andreas Voßkuhle und Bundeskanzlerin Angela Merkel (3. Reihe v.l.)

Федеральный президент Йоахим Гаук, президент Бундестага Норберт Ламмерт (в первом ряду слева направо), президент Бундесрата Фолькер Буфье, почетный гость Хайнрих Август Винклер (во втором ряду слева направо), а также президент Федерального конституционного суда Андреас Фоскуле и Федеральный канцлер Ангела Меркель (в третьем ряду слева направо)

Federal President,
Madam Chancellor,
President of the Bundesrat,
President of the Federal Constitutional Court,
Excellencies,
Professor Winkler,
Colleagues,
Distinguished guests,

“The 8th of May was a day of liberation.”
When Richard von Weizsäcker spoke these words in his address to the German Bundestag 30 years ago today in the plenary chamber in Bonn – not the first person to express this view, but the first to do so with the authority which resides in the Head of State – it certainly did not reflect broad public opinion. But perceptions were changing, and today, it is a view which is shared by the majority of Germans.

Welcome statement by the President of the German Bundestag,
Professor Norbert Lammert

8 May marked the end of a world war which was started and was waged by Germany, by a German government, with criminal energy. By the end, it had claimed more than 50 million lives, including the lives of around eight million Germans.

70 years ago today, the guns finally fell silent in Europe after almost six years – 2077 terrible days – of war. Germany's unconditional surrender followed its total defeat in a war whose criminal nature most Germans had failed to recognise until it was too late; indeed, many were reluctant to admit it to themselves for years afterwards. The Viennese writer Elias Canetti, at the time an emigré in London and later a Nobel Laureate, wrote:

“It is the extent of the deception they – [the Germans] – lived in, the hugeness of their illusion, the blind power of their hopeless faith that keep haunting us.”

And he asked:

“What is left of them? ... What else are they without their dreadful military faith? ... Where else can they fall? What will catch them?”

And indeed, the Germans could not have fallen further from grace – politically, economically and morally. So it is all the more astonishing that despite our country's guilt, its fall was broken by the other European nations, by the very neighbours on whom Germany had inflicted so much unimaginable suffering, by a family of nations which, after the war, was no longer the same as before. Our neighbours' willingness to embark upon a journey of reconciliation is as unprecedented in history as the catastrophe which preceded it.



“And indeed, the Germans could not have fallen further from grace – politically, economically and morally” - Norbert Lammert, President of the Bundestag, during his welcome speech

„Der Fall, den die Deutschen erlebten, konnte tatsächlich nicht tiefer sein, politisch, ökonomisch und moralisch“ – Bundestagspräsident Norbert Lammert bei seiner Begrüßungsrede

«Глубина падения, которую немцы пережили, в самом деле, глубже не бывает – в политическом, экономическом и моральном отношении», – президент Бундестага Норберт Ламмерт в своей приветственной речи

Ladies and gentlemen, today, we remember the millions of victims of a uniquely terrible war of annihilation against other nations and peoples, against Slavs and against the European Jews. 8 May was therefore a day of liberation for the entire continent – but it was not a day on which the Germans liberated themselves. And while we would not wish to forget, and will not forget, the failed attempts by those brave Germans who mounted resistance to Hitler, today our thoughts and our respect are primarily with all those who, serving with the Western Allies and in the Red Army, ended National Socialist tyranny and, in doing so, suffered unimaginable losses.

May I thank you, Federal President – and I am sure I speak for every Member of this House – and also the Federal Chancellor and the Foreign

Minister for your visits, your public gestures and your speeches at war cemeteries and former concentration camps in recent days.

Applause

During the final days of the war, the Soviet troops in Berlin focused their energies on capturing the Reichstag building. But after the fire in February 1933, it had ceased to be the seat of Parliament under the National Socialists for many years; indeed, it would not regain that status for another five decades after the end of the war. When this finally became possible after German reunification, we made a conscious decision to restore and preserve much of the graffiti that the Soviet soldiers had scribbled on the walls here in the Reichstag Building in May 1945 – because these are authentic symbols of the end of the war and the chance of a new beginning.

“It was a day of liberation, not least for the war had to end before it was possible to make a fresh start ...” – view of the government benches during the speech by Norbert Lammert, President of the Bundestag

„Befreend wirkte der 8. Mai eben auch, weil erst das Kriegsende einen Neubeginn ermöglichte ...“
– Blick auf die Regierungsbank während der Rede von Bundestagspräsident Norbert Lammert

«Освобождающим воздействием это восьмое мая обладало еще и потому, что окончание войны позволяло начать заново», – вид на трибуну с местами для членов правительства во время выступления президента Бундестага Норберта Ламмерта

Ladies and gentlemen,

8 May was both an end and a beginning. It was a day of liberation, not least for the war had to end before it was possible to make a fresh start, with new opportunities to shape a different, a better future. This new beginning itself bore the scars of war: the United Nations Charter and the ambitious project to overcome Europe's failed nationalism through a union of states contrasted starkly with nuclear stand-off in a bipolar world and the decades of division of our continent and our country.

In the Western occupation zones, the Germans learned the anti-totalitarian lessons of the past – and thus embarked on the “long road west”, doing so separately at first and then, finally, together. Professor Winkler, with these words, you aptly sum up how the end of war was

to affect the Federal Republic. It is precisely because 8 May was not a day of German self-liberation that addressing our past became a painful process of internal liberation. But this does not mean liberating ourselves from our own history. On the contrary, it means facing up to our history, even – and especially – when it is difficult to bear. We are convinced that it is only through awareness of our bitter experience that we can shape the present and the future in a politically responsible manner and serve peace and freedom in the world. Last year, Professor Winkler, you pointed out – more clearly than others – that we are living at a time of global political upheavals, and that these changes have shaken many of the beliefs that were born out of history and were previously regarded as absolute. I wish to thank you for your willingness to explain, from a historian's and active citizen's perspective, what 8 May means for us in light of these present-day challenges.



But first, we will hear the second movement of Joseph Haydn's String Quartet in C major, Opus 76, Number 3 – a somewhat melancholy series of variations on a theme long familiar throughout the world, not only to music lovers. Haydn composed the melody in 1797, during the French Revolutionary Wars, as a tribute to the Austrian Emperor and a contrast to the martial spirit of the Marseillaise. Later, during the German “pre-March” – the interlude between the Hambach Festival and the convening of the Frankfurt Parliament – Hoffmann von Fallersleben wrote verses to accompany the melody, voicing an impassioned plea for national unity and a democratic constitution. The eventful history of this “Song of the Germans” mirrors

the Germans’ “long road west”, as Heinrich August Winkler calls it in his seminal work – a phrase which has now imprinted itself on our language. It encapsulates the twists and turns on the Germans’ journey, from the hubris of *Deutschland, Deutschland über alles* (Germany, Germany over all) – so grievously misunderstood by nationalists and perverted by National Socialism – to the Federal Republic’s *Einigkeit und Recht und Freiheit* (Unity and Justice and Freedom) as the guiding principles of democratic Germany, a Germany which, for seven decades, has lived in peace and freedom with its neighbours. For that, we are grateful, and remain ever indebted, to our neighbours, friends and partners.

Applause



The vision string quartet performs the second movement of Joseph Haydn's String Quartet in C major, Opus 76, Number 3 ("Emperor" Quartet)

Das vision string quartet spielt den 2. Satz von Joseph Haydns C-Dur-Streichquartett op. 76 Nr. 3 („Kaiserquartett“)

Ансамбль „vision string quartet“ исполняет вторую часть струнного квартета Йозефа Гайдна оп. 76 № 3 до мажор (квартет «Император»)

Mr President,
Federal President of the German Bundestag,
Madam Chancellor,
President of the Bundesrat,
President of the Federal Constitutional Court,
Members of the German Bundestag,
Excellencies,
Ladies and gentlemen,

In the whole of German history, there is no greater watershed than the date whose 70th anniversary we are commemorating today: 8 May 1945. It marks the end of the Second World War in Europe, the collapse of the Nazi regime which had unleashed that war, and the end of the German Reich founded by Bismarck three quarters of a century earlier. For twelve years, the Nazis had fervently evoked German national unity. As their regime met its end in an unparalleled inferno, it was unclear whether the Germans would ever live together in a unified country again.

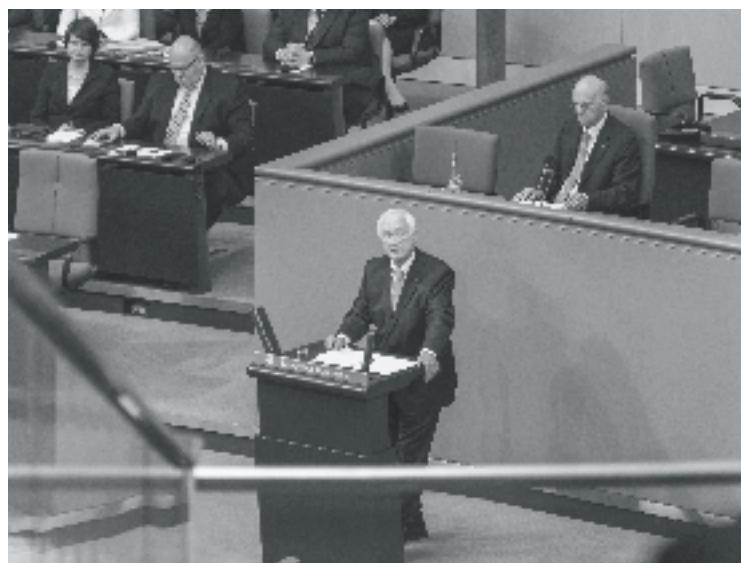
Speech by Professor Heinrich August Winkler

In his historic speech marking the 40th anniversary of the German Reich's unconditional surrender, the Federal President of the day, Richard von Weizsäcker, warned the German people not to separate 8 May 1945 from 30 January 1933 – the date when Reich President von Hindenburg appointed Hitler as Chancellor. He argued that 8 May 1945 should, however, be recognised "as the end of a wrong path in German history, an end that contained the seeds of hope for a better future".

The "wrong path" to which Weizsäcker referred did not begin in 1933. Much of the German elite, and indeed of society as a whole, regarded the first German democracy, the Weimar Republic, as a product of Germany's defeat in the First World War, as the type of state embodied by the victorious Western powers, as an un-German system.

During the First World War, well-known academics and writers contrasted the ideals of the French Revolution of 1789 – liberty, equality and fraternity – with the German "ideas of 1914": glorification of a strong state with the military as its lynchpin, the "Volksgemeinschaft" or "people's community", and an allegedly "German socialism".

When the Weimar Republic's parliamentary democracy failed in the spring of 1930 and Germany shifted to a semi-authoritarian presidential regime soon afterwards, Hitler was able to appeal successfully to the widespread hostility towards Western democracy, while at the same time exploiting one of the democratic achievements of Bismarck's Reich, now largely robbed of its political effect: general and equal suffrage in Reichstag elections, which had been extended to women as well as men since the revolution of 1918-1919. The Nazis' electoral successes towards the end of the Weimar Republic cannot be explained without taking into account the long history of German reservations regarding Western democracy which preceded them. The same



"... 8 May 1945 should, however, be recognised 'as the end of a wrong path in German history'..." – Heinrich August Winkler quotes Richard von Weizsäcker in his speech to the German Bundestag

„Den 8. Mai 1945 aber gelte es, als das Ende eines Irrweges deutscher Geschichte zu erkennen ...“ – Heinrich August Winkler zitiert Richard von Weizsäcker bei seiner Rede im Plenarsaal des Deutschen Bundestages

«Причем важно, чтобы 8-е мая 1945 года», – Хайнрих Август Винклер цитирует из речи Рихарда фон Вайцзеккера, произнесенной в пленарном зале Германского Бундестага, – «было признано концом ошибочного пути в немецкой истории».

is true of the rapid surge in popularity that Hitler enjoyed after his so-called “seizure of power”. His popularity reached such heights that, in the words of the British historian Ian Kershaw, Hitler himself became a “believer in his own cult” by 1936 at the latest. In the course of the Second World War, the “Führer myth” was diminished by the setbacks in the war against the Soviet Union from the winter of 1941-1942 onwards, and then in particular by the defeat at Stalingrad at the end of January 1943, but it did not die. In fact, it even experienced a brief renaissance of sorts after the failed assassination attempt on 20 July 1944. Many now believed that Hitler really might be allied with “providence” and only he could save Germany.

In *The Myth of the State*, his final work before his death in exile in the United States in April 1945, just a few weeks before the end of the war in Europe, the German philosopher Ernst Cassirer interpreted Hitler’s political career as a triumph of myth over reason, and this triumph as the result of a profound crisis.

“In politics we are always living on volcanic soil. We must be prepared for abrupt convulsions and eruptions. In all critical moments of man’s social life, the rational forces that resist the rise of the old mythical conceptions are no longer sure of themselves. In these moments, the time for myth has come again. For myth has not been really vanquished and subjugated. It is always there, lurking in the dark and waiting for its hour and opportunity. This hour comes as soon as the other binding forces of man’s social life, for one reason or another, lose their strength and are no longer able to combat the demonic mythical powers.”

In view of the eruptions of xenophobia we have experienced in Germany in recent months, and the anti-Semitic incitement and violence here and in other European countries, Cassirer’s words still hold a truly disturbing relevance today. They warn us to heed at all times the real lesson of German history from 1933 to 1945: the obligation to respect, in all circumstances, the inalienable dignity of every human being.

Applause



Guests of honour at the Ceremony
of Remembrance

Ehrengäste bei der Gedenkstunde

Почетные гости торжественного
заседания

Germany's second defeat in the 20th century was a total defeat, and it dealt a far greater blow to German self-confidence than the defeat of 1918. It was not the case that an overwhelming majority of Germans saw the Allies' victory in May 1945 as a liberation. Unlike the peoples for whom this victory brought liberation from German rule and tyranny, for many Germans the "collapse" of the Nazi regime meant the collapse of their faith in the "Führer" and their hopes of a "final German victory". The unconditional surrender was initially perceived as a liberation only by those Germans who had already – or always – realised the criminal nature of Hitler's rule.

When the Provisional Council of the Protestant Church of Germany spoke, in its "Stuttgart confession of guilt" in October 1945, of a "solidarity of guilt" between the church and the people, this met with widespread opposition, even within the church. One sentence in particular was seen as an inappropriate confirmation of the Allies' assertion of a German "collective guilt": "Through us, endless suffering has been brought down upon many peoples and countries."

The worst of all the crimes against humanity committed by the Nazis, the murder of around six million European Jews, was not expressly mentioned in the "Stuttgart confession of guilt". Decades would pass before Germany came to recognise, not least due to the groundbreaking research of Jewish scholars such as Joseph Wulf, Gerald Reitlinger, Raul Hilberg and Saul Friedländer, that the Holocaust is the central fact of 20th century German history. At the same time, another realisation gradually dawned: the victory which had been won over Germany at immense sacrifice by Allied soldiers, not least by those of the Red Army, had, in a sense, liberated the Germans from themselves – liberated in the sense of giving them the chance to break free from political delusions and traditions which separated Germany from the Western democracies.

In cultural terms, Germany had always been a country of the old Occident, of Latin or Western Christian Europe. Germany had participated in and played a vital role in shaping the separation of powers in the Middle Ages,

"It took time to overcome the still influential apologist interpretations of German history ..." – view of the government benches during Heinrich August Winkler's speech

„Erst allmählich gelang es, die immer noch einflussreichen national-apologetischen Deutungen der deutschen Geschichte zu überwinden ...“ – Blick auf die Regierungsbank während der Rede von Heinrich August Winkler

«Со временем, лишь постепенно, удалось преодолеть все еще имевшие влияние толкования германской истории, восхвалявшие все национальное», – вид на президиум с местами для членов правительства во время выступления Хайнриха Августа Винклера

beginning with steps towards the separation of spiritual and secular power, followed by royal power and that of the estates, as well as the emancipatory processes in the early modern period from humanism, to the Reformation and the Enlightenment. However, some essential political lessons of the Enlightenment – the ideals of the American Revolution of 1776 and the French Revolution of 1789, the ideals of inalienable human rights, the sovereignty of the people and representative democracy – had been rejected by influential German elites until well into the 20th century. It was only the experience of the German catastrophe of the period from 1933 to 1945, when German opposition to the West's political ideals reached its peak, which gradually eroded this hostility. The opportunity which arose after 1945 to build a second parliamentary democracy, this time one which would be functional and capable of defending itself, was only offered to part of Germany, however: the three Western occupation zones, which would later become the Federal Republic of Germany, and West Berlin. The Germans living in the other part of the country were denied political freedom for four and a half decades.

The Federal Republic's progressive opening to the political culture of the West and the emergence of a self-critical historical culture were inextricably linked. It took sometimes fierce academic, journalistic and political debates to drive these processes forward. The debate about the German Empire's key role in the developments which led to the First World War was of great significance in this context. It took time to overcome the still influential apologist interpretations of German history, and to counteract the widespread tendency to regard the German people as Hitler's first victims and for people to absolve themselves of any share of responsibility for the wrongs perpetrated in that period. Now there are markers, plaques and memorials in many German towns and cities dedicated to the Jewish and other victims of National Socialism – placed there not by the state, but by civic initiatives. Often it is school classes which devote themselves to researching the history of their local area during the so-called "Third Reich".



The process of addressing the war crimes perpetrated by the Nazis, and in particular the Shoah, in the German courts was very slow to get off the ground; it began with the Ulm Einsatzgruppen trial in 1958. As late as 1986, a public debate took place which has gone down in the annals of West German history as the Historikerstreit: a dispute among historians about the place in history of the Nazis' murder of the Jews – a genocide which led Britain's war-time prime minister, Winston Churchill, to observe in a letter to his foreign minister, Anthony Eden, on 11 June 1944 that: "There is no doubt this is the most horrible crime ever committed in the whole history of the world, and it has been done by scientific machinery by nominally civilised men in the name of a great State and one of the leading races of Europe."

Many Germans had to travel a long and painful road before they could, looking back, agree with this judgement from a former enemy. But if they hadn't been willing to face up to the unparalleled monstrosity of the Holocaust, to the murder of the Sinti and Roma, of tens of thousands of people with intellectual disabilities and countless homosexuals, if they hadn't been willing to accept responsibility for the terrible war crimes committed in the European countries occupied and ravaged by Germany, how could the Federal Republic of Germany ever have become a respected member of the international community again?

It was particularly hard for the millions of German refugees and expellees to recognise that their suffering was a consequence of Germany's use of military force and to come to terms with the loss of their homeland. However, after the fall of the Berlin Wall on 9 November 1989 – the symbolic event of the peaceful revolutions in East-Central Europe, and the culmination of a series of events stretching

View of the plenary during
Heinrich August Winkler's speech

Blick ins Plenum während der Rede
von Heinrich August Winkler

Пленарный зал во время выступления Хайнриха Августа Винклера

back to the founding of the independent trade union “Solidarność” in Poland in August 1980 – when the German question unexpectedly returned to the international political agenda, it was clear to the overwhelming majority of Germans, and of expellees, that there could only be a reunified Germany within its 1945 borders. In other words, the German question could only be resolved if another major problem, the Polish question, was resolved at the same time. That is exactly what happened with the Two Plus Four Treaty and the German-Polish Border Treaty of 14 November 1990: two treaties which recognised once and for all, in a form binding under international law, the existing German-Polish border along the river Oder and the Lusatian Neisse river. The historic significance of 3 October 1990, the date when the German Democratic Republic acceded to the Federal Republic of Germany under Article 23 of the Basic Law, was summarised by Richard von Weizsäcker at a ceremony in Berlin's Philharmonic Hall as follows:

“The day has come on which, for the first time in history, the whole of Germany takes its lasting place in the circle of Western democracies.” Unlike the German Reich which met its end on 8 May 1945, reunified Germany was, from the very start, integrated into supranational organisations such as the European Union and the Atlantic Alliance. It is a post-classical nation-state which, within the association of states that is the European Union, exercises some of its sovereign rights jointly with other Member States or has transferred them to supranational institutions. Germany’s reunification in 1990 was only possible because it had credibly broken with those parts of its political tradition which had stood in the way of the development of a Western-style liberal democracy. That was the basis for Germany’s “second chance”, as it was put in July 1990 by Fritz Stern, the German-American historian from Breslau (now Wrocław) who was forced to emigrate by Hitler.



Germany has not finished the process of confronting its own past, nor will it ever do so. Every generation will search for its own way of understanding a history as contradictory as Germany's. There are many achievements in this history, not least since 1945, about which the citizens of the Federal Republic of Germany can be glad and of which they can be proud. However, accepting ownership of this history must also include a willingness to face up to the dark sides of the past. No one expects later generations to feel guilt for crimes which were committed by Germans in Germany's name long before they were born. That said, an essential part of assuming responsibility for one's own country is the determination to be conscious of the country's entire history.

Applause

This applies to all Germans, regardless of whether their forebears lived in Germany before 1945 or did not emigrate here until later, and it applies to those who have chosen to become Germans, or who make that choice in the future.

Applause

Even if the Germans were to give in to the temptation of no longer wanting to remember the guilt Germans incurred after 1933, and especially during the Second World War, they would still be constantly confronted with the fact that the victims' descendants cannot forget this history so easily. The SS and the Wehrmacht committed crimes in many places, crimes which will never be erased from the collective memory of the peoples affected. These include the siege and deliberate starvation of Leningrad, which lasted almost 900 days and



or for forgetting the moral obligations arising from them. The same is true of the inhuman treatment of millions of forced labourers, particularly the so-called Ostarbeiter or “eastern workers”, and especially the Jews, for whom forced labour was almost invariably followed by their murder. It is impossible to draw a line under a history of this kind.

Applause

cost at least 800,000 people their lives; acceptance of the deaths of more than half of the 5.7 million Soviet prisoners of war, as the Federal President reminded us yesterday; the destruction of the Jewish ghetto in Warsaw following the uprising in the spring of 1943; and the systematic destruction of the Polish capital after the second Warsaw Uprising in October 1944. The names of places such as Oradour and Lidice are better known in Germany than Kragujevac in Serbia, Distomo in Greece and Marzabotto in Italy. Yet these names too, and there are many more, stand for massacres which still cast a shadow today. There is no moral justification for not keeping the memory of such atrocities alive in Germany

In addition to the danger of forgetting, there is, in fact, another risk regarding how we address the darkest chapter in German history: the danger of it being deliberately raised in the present for political purposes. When Germany participates in attempts by the international community to prevent an imminent genocide or another crime against humanity, there is no need to invoke Auschwitz. On the other hand, neither the Holocaust, nor other Nazi crimes, nor the Second World War in general have given Germany the right to look away. The Nazis’ crimes against humanity are not an argument which justifies Germany remaining on the sidelines in cases where there are compelling reasons to take joint action with other countries under the international community’s responsibility to protect.

Applause

“Any instrumentalisation of the murder of the European Jews motivated by day-to-day politics amounts to the trivialisation of this crime” – guest of honour Heinrich August Winkler addresses the Bundestag

„Jede tagespolitisch motivierte Instrumentalisierung der Ermordung der europäischen Juden läuft auf die Banalisierung dieses Verbrechens hinaus“ – Ehrengast Heinrich August Winkler spricht im Plenarsaal des Deutschen Bundestages

«Любое манипулирование убийством европейских евреев в сиюминутных политических целях ведет к банализации этого преступления», – почетный гость Хайнрих Аугуст Винклер выступает в пленарном зале Германского Бундестага

Applause

Any instrumentalisation of the murder of the European Jews motivated by day-to-day politics amounts to the trivialisation of this crime. A responsible approach to history seeks to facilitate responsible action in the present. This means, firstly, that the Germans must not allow themselves to be paralysed by contemplation of their history. Secondly, political decisions must not be built up to be the only true lesson of Germany's past. Any attempt to justify a special German morality by citing National Socialism leads us down the wrong path.

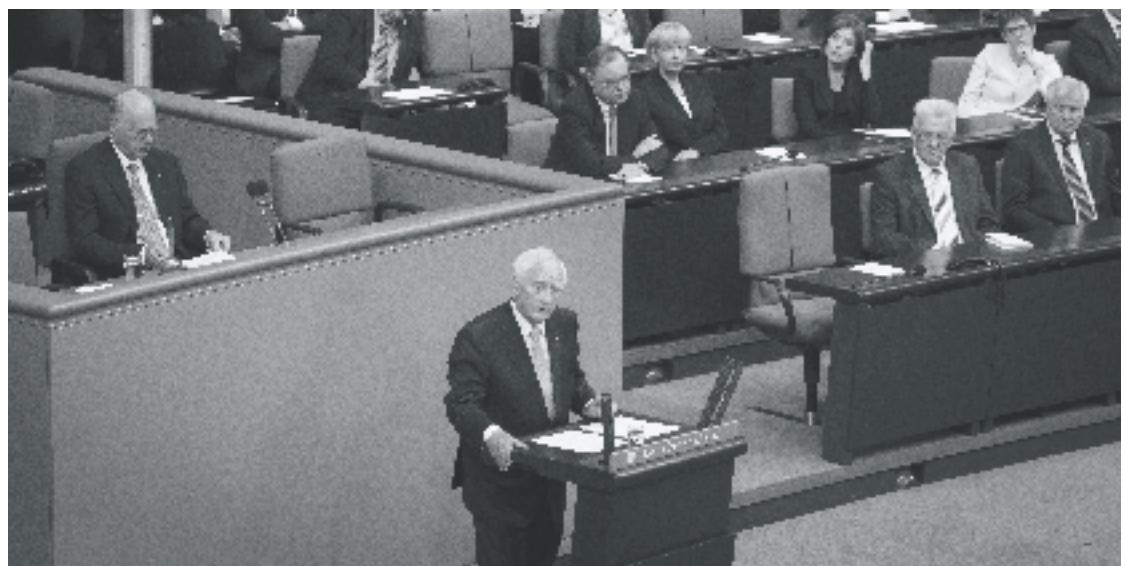
Applause

Nonetheless, Germany does still have obligations arising directly or indirectly from German policy in the period from 1933 to 1945. Among the foremost obligations that should be mentioned in this context are the special relations with Israel which have developed over the past five decades. Yet within Europe as well, the Nazi era still casts a shadow, a

past that will not pass. Not only did the German Reich, under Hitler's leadership, trample on the national sovereignty and territorial integrity of many European countries. By entering into the Hitler-Stalin Pact, invading Poland and attacking the Soviet Union, it also paved the way for Europe's division into two blocs, one with freedom, one without, a division which lasted four and a half decades. As a result, Germany has a special obligation of solidarity with countries which only won back their right to internal and external self-determination in the course of the peaceful revolutions of 1989-1990.

Applause

On 21 November 1990, seven weeks after German reunification, the Charter of Paris was signed in the French capital. All 34 participating states of the Conference on Security and Co-operation in Europe undertook "to build, consolidate and strengthen democracy as the only system of government of our nations". At the very moment when Europe stood on the verge of a new era, the signatories, including the Soviet Union, made a commitment to



settle disputes by peaceful means. They reaffirmed the principles of the Helsinki Final Act, signed 15 years earlier, which included respect for territorial integrity and political independence, and a pledge to refrain from the threat or use of force. If there is any date which symbolises the definitive end of the post-Second World War era, it is the date of the signing of the Charter of Paris, 21 November 1990.

Some of the hopes held as the new era dawned from 1989 to 1991 were fulfilled; others were not. The old European Occident, divided as a result of the agreements reached by the “Big Three” – the US, the UK and the Soviet Union – at Yalta in February 1945, has grown together again. Unlike in 1918, no new “in-between Europe”, no zone of economic, political and military instability, has emerged in East-Central and South-East Europe. In fact, most of the region’s democracies are now part of the European Union and the Atlantic Alliance.

However, the vision of a community of peace spanning three continents, stretching from Vancouver to Vladivostok, a great alliance of liberal democracies, has not become reality. 2014 marked a major watershed: the illegal annexation of Crimea has dramatically called into question the continued validity of the principles of the Charter of Paris – and with them the peaceful European order on which the former Cold War enemies had once agreed.

Applause

During the still ongoing conflict over Ukraine, Germany has done everything in its power to safeguard the cohesion of the European Union and the Atlantic Alliance. At the same time, it has sought in its dialogue with Russia, in close consultation with its allies and with Ukraine, to rescue or restore as much as possible of the policy of constructive cooperation on which East and West had agreed after the end of the Cold War. There is one thing which it was and is always essential to bear in mind in this context, and it too is a lesson from German history:

Applause for Heinrich August Winkler after his speech

Beifall für Heinrich August Winkler nach seiner Rede

Присутствующие аплодируют
Хайнриху Аугусту Винклеру после
его выступления

our neighbours in East-Central Europe were the victims of German-Soviet aggression due to the Hitler-Stalin Pact in 1939-1940, and are now our partners in the European Union and the Atlantic Alliance – and Poland and the Baltic republics must never again be given the impression that Berlin and Moscow are taking decisions over their heads for which they will pay the price.

Applause

In late May 1945, just a few weeks after the end of the Second World War in Europe, Thomas Mann, who had been an eloquent advocate of the German “ideas of 1914” during the First World War, set out his thoughts, in English, about “Germany and the Germans” at the Library of Congress in Washington. This speech, which he himself said was intended as a “piece of German self-criticism”, contained a sentence which neatly encapsulated the conclusion of his reflections:

“The Germans yielded to the temptation of basing upon their innate cosmopolitanism a claim to European hegemony, even to world domination, whereby this trait became its exact opposite, namely the most presumptive and menacing nationalism and imperialism.” The hegemony of any one country is incompatible with the way an association of states like the European Union sees itself. Given the size of its population and its economic strength, reunified Germany already has a special responsibility within the EU for the cohesion and further development of this supranational community. This is reinforced by the responsibility arising from German history. It is a history rich in highs and lows, one which cannot be reduced to the period from 1933 to 1945 and which did not make the transfer of power to Hitler inevitable, but which did make this event and its consequences possible. Facing up to this history is both a European imperative and the dictate of an enlightened patriotism. As Gustav Heinemann, the third Federal President, put it in his inaugural address on 1 July 1969:

“There are difficult fatherlands. One of them is Germany. But it is our fatherland.”

Thank you very much.

Applause – Audience rises to its feet



Federal President,
President of the German Bundestag,
Madam Chancellor,
President of the Federal Constitutional Court,
Excellencies,
Members of the House,
Ladies and gentlemen,

And above all, the ladies and gentlemen who witnessed the end of the Second World War, Professor Winkler, the applause from the House – and, I am sure, from countless people in Germany and far beyond its borders – is a tribute to the impressive way in which you have described our country’s “long road west”. You bore eloquent testimony to the continued importance of a fitting commemoration of 8 May even after 70 years. Please accept my heartfelt thanks for your truly magnificent speech.

Applause

Speech by the President of the Bundesrat,
Volker Bouffier, Minister-President of Hesse

The German writer Heinrich Böll, who won the Nobel Prize for Literature, said this about the significance of the end of the war:

“... the war would never be over, never, as long as somewhere a wound it had inflicted was still bleeding.”

This war inflicted an infinite number of wounds; wounds which serve as living memorials; wounds which create obligations for us. They oblige us to remember the victims of National Socialist tyranny, and remind us to work actively for peace, for international understanding, for openness, and for tolerance. As you have said, 30 January 1933 was the beginning, and 8 May 1945 the end, of a tyrannical regime which showed utter contempt for human life and dignity, which claimed millions of lives, and which perpetrated a systematic genocide that marked the absolute nadir

in our country’s history. Let me make it very clear – and Professor Winkler, you are absolutely right: the unique nature of these events forbids us even today, 70 years after the end of the war, to draw a line under this past or ever discuss it in relative terms.

Ladies and gentlemen, facing up to and dealing with our history is the precondition for a successful future. But 8 May not only obliges us to remember the victims of Nazi tyranny – from Germany and from so many other countries. It also obliges us to work with the utmost dedication and commitment for peace, freedom and democracy. It obliges us to stand firm from the outset and to make it clear, again and again, that in Germany, there is no place for those who agitate against democracy or show contempt for human rights.

Applause



“... 30 January 1933 was the beginning, and 8 May 1945 the end, of a tyrannical regime which showed utter contempt for human life and dignity ...” - Volker Bouffier, President of the Bundesrat, during his speech

„Der 30. Januar 1933 war der Anfang und der 8. Mai 1945 der Endpunkt einer menschenverachtenden Diktatur“ – Bundesratspräsident Volker Bouffier bei seiner Rede

«30 января 1933 года было началом, а 8-е мая 1945 года – конечная точка бесчеловечной диктатуры», – выступает президент Бундесрата Фолькер Буфье

That applies to extremists of all types, and it applies most of all to the nostalgic and the new supporters of National Socialist ideology, who sow discord and wreak havoc. Ladies and gentlemen, such activities must be curbed with the full force of the law and with society's condemnation.

Applause

As you have said, as time goes on, the truth of the late Federal President Richard von Weizsäcker's description of 8 May 1945 as a day of liberation has become increasingly clear. But in his historic speech, the late President also described the feelings of the generation which actually witnessed that day.

There were those for whom the "day of liberation" did not bring freedom: the prisoners of war who were enduring infinite suffering, the expellees who had lost their homes, and those who – like the later citizens of the GDR and other countries – found themselves living in

the Soviet sphere of influence, where one dictatorship was simply replaced by another. That can explain why for some people the notion of "the day of liberation" was one-sided, and still is. The crucial point is this: liberation from Nazi tyranny established the basis for a new and democratic Germany and for our country's return to the community of civilised nations. As you have explained, we Germans cannot claim credit for this liberation. Thomas Mann, whom you quoted, wrote in a letter in 1945: "It took an external force for [the Germans] to rediscover humanity." So it is especially important to me not only to express respect for those external forces, but also to state unequivocally that they freed us from the inferno. They freed us from tyranny. I wish to express my profound gratitude to those who made unimaginable sacrifices in order to end the tyranny, and who gave our country the opportunity to make a fresh start as a democracy.

Applause

View of the Bundesrat benches during the speech by Volker Bouffier, President of the Bundesrat

Blick auf die Bundesratsbank während der Rede von Bundesratspräsident Volker Bouffier

Трибуны членов Бундесрата во время выступления президента Бундесрата Фолькера Буффе

Ladies and gentlemen, at first, the Allies' priority was, of course, to prevent Germany from ever being able to unleash another war. But they did more than that: they laid the foundation stone for a successful and well-functioning democracy. The federal system built on a centuries-old constitutional tradition in Germany and proved to be a fortuitous choice; the same applies to the market economy based on social welfare principles.

8 May 1945 marked the start of a new era, not only for Germany but for Europe too. For centuries, Europe's great powers – in various configurations – had been at odds with each other. The assertion of power-political interests by

military means, territorial expansion and national arrogance were routinely deployed as instruments of policy. On 8 May 1945, they were consigned to history. Europe's future had to be built on democratic values and human rights if it was not to fail again.

So I firmly believe that our united Europe and the European Union were, and are, the right answer to the inferno of two world wars. Transcending borders, balancing divergent interests without warfare, and asserting common interests – these are the real strengths of a united Europe.

Applause

Reminding ourselves of this is essential in view of the many diverse challenges that this united Europe must master in a globalised world. As you have already mentioned, Professor Winkler, the conflict between Russia and Ukraine, the struggle for a better future



– not only economically – in all the countries within this European community, and the efforts to combat the reasons why people seek refuge in Europe, not the refugees themselves, are just some of these challenges.

Applause

Our united Europe is no paradise, but I know of no other community of nations which offers better guarantees of human rights, peace, freedom, and the rule of law.

Applause

Ladies and gentlemen, remembering the events of 1945 – and the years that preceded them – is, and will remain, a core task on the German political agenda. The significance of 8 May has many facets. As I see it, it sends a key message which is surely relevant to all of us, now and in future, in our own country and across the world. 8 May is about the fundamental attitude which must inform our actions. It is about mutual respect. It is about tolerance. And it is about moral courage, not only on 8 May but every day, over and over again.

Ladies and gentlemen, thank you. Please rise for the European Anthem.

Many thanks.

Applause – Audience rises to its feet



The Ceremony of Remembrance
closes with the European Anthem,
performed by a brass ensemble
from Berlin University of the Arts

Blechbläser der Universität der
Künste Berlin spielen zum Abschluss
der Gedenkstunde die Europahymne

В заключение торжественного
заседания музыканты ансамбля
духовых инструментов Берлинского
университета искусств исполняют
гимн Европы

Professor Heinrich August Winkler was born in Königsberg (now Kaliningrad) in 1938. After professorships at the Free University of Berlin and the University of Freiburg, he held a chair of Modern History at Berlin's Humboldt University from 1991 to 2007. He is the author of numerous publications on recent German and European history. His book Germany: *The Long Road West*, in which he deals extensively with the narrative of a German "special path", is now a standard work. This year, he completed his four-volume work *A History of the West*, in which he undertakes an in-depth appraisal of the emergence of the Western community of values and emphatically draws attention to its current challenges. Professor Winkler has served on various high-level academic bodies in Germany and elsewhere and has received numerous awards and honours for his academic work, including the Cross of the Order of Merit of the Federal Republic of Germany, the Order of Merit of the Italian Republic (Commander) and the Officer's Cross of the Order of Merit of the Republic of Poland.

Afterword

The vision string quartet was founded in 2012. Specialising in a mix of genres, the quartet is noted for its reinterpretations of classical music with elements of jazz, funk and rock. It has collaborated in master classes with ensembles such as the Alban Berg Quartet, the Vogler Quartet and Cuarteto Casals. The vision string quartet has appeared at the Heidelberg Spring International Music Festival, the Rheingau Music Festival and the 360°C String Quartet Festival at Festspiele Mecklenburg-Vorpommern. The quartet has also worked with Germany's National Youth Ballet and its lead choreographer John Neumeier at the Gewandhaus in Leipzig. In 2015, the arts broadcaster SWR2 is promoting the quartet as "SWR2 New Talent".



**Торжественное заседание
Германского Бундестага и Бундесрата,
посвященное 70-летней годовщине окончания Второй
мировой войны и преодолению национал-социалистского
господства
Берлин, 8-го мая 2015 г.**

Приветственная речь

президента Германского Бундестага
проф. д-ра Норберта Ламмерта

Йозеф Гайдн

Струнный квартет оп.76 №3
до мажор часть 2.
(Квартет «Император»)

Посвященная памятной дате речь
проф. д-ра Хайнриха Аугуста Винклера

Заключительное слово

президента Бундесрата, премьер-министра
земли Гессен Фолькера Буфье

Гимн Европы

Программа торжественного заседания



На пути к своим местам: Федеральный президент Йоахим Гаук, президент Бундестага Норберт Ламмерт, президент Бундесрата Фолькер Буфье, почетный гость Хайнрих Август Винклер; за ними следуют Федеральный канцлер Ангела Меркель и президент Федерального конституционного суда Андреас Фоскуле

Auf dem Weg zu ihren Plätzen:
Bundespräsident Joachim Gauck,
Bundestagspräsident
Norbert Lammert, Bundesratspräsident
Volker Bouffier, Ehrengast
Heinrich August Winkler, gefolgt
von Bundeskanzlerin Angela Merkel
und Bundesverfassungsgerichtspräsident Andreas Voßkuhle

Walking to their seats: Federal President Joachim Gauck and Norbert Lammert, President of the Bundestag; behind them are Volker Bouffier, President of the Bundesrat, and guest of honour Heinrich August Winkler, followed by Andreas Voßkuhle, President of the Federal Constitutional Court, and Federal Chancellor Angela Merkel

Уважаемый господин Федеральный президент!
Госпожа Федеральный канцлер!
Господин Президент Бундесрата!
Господин Президент Федерального конституционного суда!
Ваши Превосходительства!
Уважаемый, дорогой господин Винклер!
Дорогие коллеги!
Уважаемые гости!

«8-е мая 1945 года было днем освобождения». Когда 30 лет тому назад Рихард фон Вайцзеккер в Германском Бундестаге, в боннском пленарном зале, произнес эти слова, – раздавшиеся вовсе не впервые, однако прозвучавшие на этот раз авторитетно из уст главы государства, – то он сформулировал отнюдь не царившее повсеместно понимание, а выразил изменившееся восприятие, которое между тем стало присуще преобладающему большинству немцев.

Приветствие президента Германского Бундестага проф. д-ра Норберта Ламмерта

8-го мая закончилась мировая война, которую с преступной энергией развязала и вела Германия, германское правительство, война, погубившая на тот момент более 50 миллионов человеческих жизней, в т.ч. около восьми миллионов немцев.

70 лет тому назад в этот день, спустя почти шесть лет, спустя 2 тысячи 77 страшных дней в Европе смолкло, наконец, оружие. Безоговорочная германская капитуляция последовала после полного поражения в войне, преступный характер которой большинство немцев распознало слишком поздно, а многие и потом еще долго не хотели себе в этом сознаваться. В это же время в Лондоне эмигрировавший из Вены, позднейший лауреат Нобелевской премии Элиас Канетти в своих заметках писал:

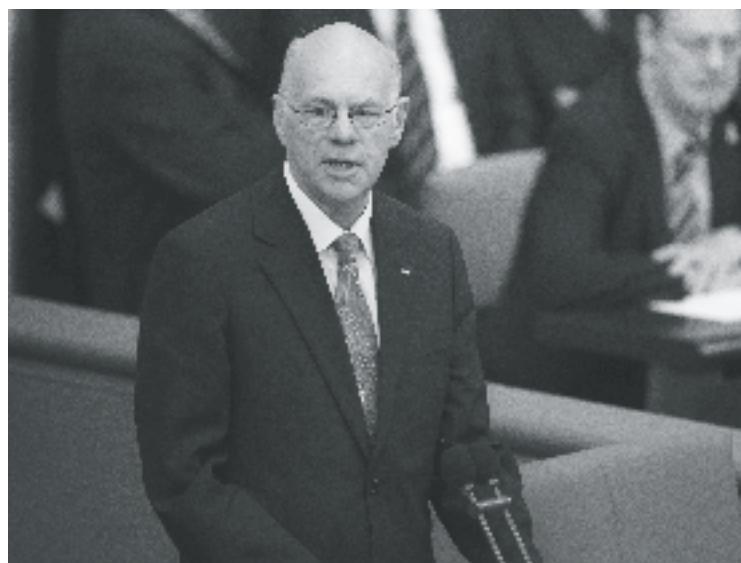
«Это та степень заблуждения, в которой они – [немцы] –
пребывали, безбрежность их иллюзии, ослепляющая сила их безнадежной веры, которые никому не дают покоя».

И он спрашивал:

«Что же от них останется? ... Что они собой представляют без своей ужасной милитаристской веры? ... Докуда они еще смогут пасть? Что подхватит их?»

Глубина падения, которую немцы пережили, в самом деле, глубже не бывает – в политическом, экономическом и моральном отношении. Тем удивительнее, что, не смотря на эту ее вину, нашу страну подхватили. Подхватили европейцы, соседи, которым она принесла столько неизмеримых страданий, подхватила семья народов, ставшая после этой войны совершенно иной, нежели прежде. Такая готовность наших соседей к примирению не имеет примеров в истории, так же как катастрофа, которая ей предшествовала.

Уважаемые дамы и господа, сегодня мы чтим память миллионов жертв беспримерной в истории военной кампании по уничтожению других наций и народов, славян, европейских евреев. Вот почему 8-е мая стало днем освобождения для целого континента.



«...сегодня мы чтим память миллионов жертв беспримерной в истории военной кампании по уничтожению...», – президент Бундестага Норберт Ламмерт во время своего выступления с приветственной речью

„... wir gedenken heute der Millionen Opfer eines beispiellosen Vernichtungsfeldzuges ...“ – Bundespräsident Norbert Lammert bei seiner Begrüßungsrede

“Today, we remember the millions of victims of a uniquely terrible war of annihilation ...” – Norbert Lammert, President of the Bundestag, in his welcome speech

Однако оно не было днем самоосвобождения немцев. Мы не хотим забывать и не забудем неудавшиеся попытки отважных немцев из Сопротивления, однако сегодня наши мысли и чувство уважения прежде всего с теми, кто ценой невообразимых потерь положил конец господству террора национал-социалистов, с теми, кто сражался в рядах западных союзников и на стороне Красной Армии. Позвольте мне, господин Федеральный президент, от имени всего Бундестага поблагодарить Вас, а также Федерального канцлера и министра иностранных дел за демонстративные шаги, посещения и выступления, имевшие место в эти дни на солдатских кладбищах и в бывших концентрационных лагерях.

Аплодисменты

Действия советских войск в Берлине в последние дни войны были сосредоточены на боях за здание рейхстага, которое, правда, после поджога рейхстага в феврале 1933 года в период национал-социалистского господства давно перестало быть зданием парламента и вновь стало таковым лишь пять десятилетий спустя после окончания войны.

После воссоединения, когда это стало возможным, мы сознательно отреставрировали и предприняли меры по сохранению множества надписей, сделанных в мае 1945 года советскими солдатами здесь, на стенах рейхстага, ибо эти подлинники символизируют окончание войны и связанный с этим шанс на новое начало.

Дамы и господа, восьмое мая было одновременно концом и началом. Освобождающим воздействием это восьмое мая обладало еще и потому, что окончание войны позволяло начать заново, предоставив новую свободу действий для построения нового, лучшего будущего. Однако это новое начало тоже несло на себе бремя последствий мировой войны: уставу Объединенных наций и честолюбивому проекту по преодолению в союзе государств потерпевшего провал европейского национализма противостояли атомная конфронтация в bipolarном мире и длившийся десятилетиями раскол континента, в том числе и нашей страны.

В западных зонах оккупации немцами были сделаны антитоталитарные выводы, извлечены уроки из прошлого. И таким образом они, сначала раздельно, а потом, наконец, совместно избрали долгий путь на Запад.



Пленарный зал

Blick in den Plenarsaal

View of the plenary chamber

И что касается последствий окончания войны в Федеративной Республике Германия, то Вы, уважаемый господин Винклер, сформулировали самую суть.

Именно потому, что 8-е мая не было немецким днем самоосвобождения, осмысление своего собственного прошлого стало болезненным процессом внутреннего освобождения. Не для того, чтобы уйти от истории, нет, наоборот, чтобы держать ответ перед этой историей. Даже тогда и именно тогда, когда было трудно ее вынести. Только осознав свой горький опыт, – в этом мы убеждены, – мы сможем с полным чувством политической ответственности строить настоящее и будущее, служить свободе и миру во всем мире.

В прошлом году Вы, дорогой господин Винклер, более вразумительно, чем кто-либо иной, пояснили, что мы живем в период политических событий всемирного значения, когда снова пошатнулись извлеченные из истории, считавшиеся непреложными убеждения. Благодарю Вас за Вашу готовность с точки зрения историка и политически активного гражданина дать пояснения, что означает для нас восьмое мая перед лицом современных вызовов.

Но сначала мы послушаем вторую часть струнного квартета № 3 до мажор, соч. 76 Йозефа Гайдна – скорее меланхоличную череду вариаций на тему, давно знакомую во всем мире не только любителям музыки. Этую

медленную торжественную мелодию Гайдн написал в 1797 году, во время революционных войн с Францией, в знак восхваления австрийского императора и в противопоставление воинственной марсельезе. Позднее, в так называемый «домартовский период» между Гамбахским празднеством и Франкфуртским национальным собранием, Гоффманн фон Фаллерслебен положил на эту музыку строки стихотворения, выражавшие страстное стремление к национальному единству и демократическому устройству. В переменчивой истории, которая была уготована этой «Песне немцев», отображено то, что Хайнрих Август Винклер описал в своем фундаментальном труде под названием «Долгий путь на Запад», которое давно стало крылатым выражением. Речь идет о кружных путях и блужданиях немцев, начиная с наглой заносчивости считавшихся по недоразумению националистическими строк «Германия, Германия превыше всего», через национал-социалистское извращение к республиканскому «Единство, право и свобода», то есть к руководящим принципам демократической Германии, которая вот уже семь десятилетий живет в свободе и мире со своими соседями. За это мы благодарны. И это навсегда налагает на нас ответственность перед нашими соседями, друзьями и партнерами.

Аплодисменты



Ансамбль „vision string quartet“
исполняет вторую часть струнного
квартета Йозефа Гайдна оп. 76 № 3
до мажор (квартет «Император»)

Das vision string quartet spielt
den 2. Satz von Joseph Haydns
C-Dur-Streichquartett op. 76 Nr. 3
(„Kaiserquartett“)

The vision string quartet
performs the second movement
of Joseph Haydn's String Quartet
in C major, Opus 76, Number 3
("Emperor" Quartet)

Господин Федеральный президент!
Господин Президент Германского Бундестага!
Госпожа Федеральный канцлер!
Господин Президент Бундесрата!
Господин Президент Федерального
конституционного суда!
Дамы и господа депутаты Германского
Бундестага!
Ваши Превосходительства!
Дамы и господа!

В немецкой истории нет ни одного другого столь важного переломного момента, как день, 70-летие которого мы сегодня отмечаем: 8-е мая 1945 года. Он знаменует собой окончание Второй мировой войны в Европе, крушение национал-социалистского режима, развязавшего эту войну, и гибель созданной Бисмарком три четверти столетия тому назад Германской империи. Двенадцать лет подряд национал-социалисты неистово взывали к национальному единству немцев. Когда

Речь проф. д-ра Хайнриха Аугуста Винклера

их господство завершилось не имевшей себе равных пучиной кромешного ада, было неизвестно, смогут ли немцы когда-либо снова сосуществовать в едином государстве.

В своей исторической речи по случаю 40-летия со дня безоговорочной капитуляции Германской империи Рихард фон Вайцзеккер, являвшийся тогда Федеральным президентом, предостерег немцев, призвав их не отделяться 8-е мая 1945 года от 30-го января 1933 – дня, когда рейхспрезидент фон Гинденбург назначил Гитлера рейхсканцлером. Причем важно, чтобы 8-е мая 1945 года

«было признано концом ошибочного пути в немецкой истории, который таит в себе зерно надежды на лучшее будущее».

Ошибкачный путь, о котором говорил Вайцзеккер, начался до 1933 года. Большая часть германских элит, даже общество в целом считало первую германскую демократию, Веймарскую республику, результатом германского поражения в Первой мировой войне, государственной формой западных держав-победительниц, не немецкой системой. Во время Первой мировой войны известные профессора и публицисты противопоставляли идеям Французской революции 1789 года, т. е. «Свободе, Равенству и Братству», германские «идеи 1914 года»: прославление сильного государства, опирающегося на войска, «народной общности» и некоего «германского социализма».

Когда весной 1930 года парламентская демократия Веймара потерпела поражение и некоторое время спустя Германия перешла к полуавторитарному президентскому режиму, Гитлер получил возможность, с одной стороны, успешно взывать к распространенной затаенной обиде на западные демократии, а, с другой, воспользоваться демократическими завоеваниями рейха Бисмарка, которые оказались теперь повсюду лишенными своего политического воздействия: общее равное избирательное право в рейхстаг, которым со временем революции 1918 – 1919 гг. пользовались не только мужчины, но и женщины.

Успехи национал-социалистов на выборах на конечном этапе Веймарской республики невозможно объяснить без долгой предыстории германских предубеждений по отношению к западным демократиям. То же самое относится и к стремительно растущей популярности, которой пользовался Гитлер после своего т. н. «захвата власти». Эта популярность доходила до того, что Гитлер – по словам британского историка Яна Кершоу – самое позднее в 1936 году сам «уверовал в свой миф». Хотя во Вторую мировую войну, начиная с зимы 1941 – 1942 гг., в результате ответных ударов Советского Союза на восточном фронте и, главным образом, в результате поражения под Сталинградом в конце января 1943 года, миф о фюрере сильно пошатнулся, но окончательно не рухнул. Более того,



«Под такой историей черты не подведешь», – в пленарном зале Германского Бундестага выступает почетный гость Хайнрих Август Винклер

„Unter eine solche Geschichte lässt sich kein Schlussstrich ziehen“ – Ehrengast Heinrich August Winkler spricht im Plenarsaal des Deutschen Bundestages

“It is impossible to draw a line under a history of this kind” – guest of honour Heinrich August Winkler addresses the Bundestag

после неудавшегося покушения 20-го июля 1944 года этот миф даже пережил некое временное возрождение. Возможно потому, что многие полагали, мол, Гитлер в самом деле обладает даром пророчества и только ему дано спасти Германию.

Немецкий философ Эрнст Кассирер, скончавшийся в апреле 1945 года за несколько недель до окончания войны в американской эмиграции, в своей последней работе «Миф о государстве» объясняет политическую карьеру Гитлера триумфом мифа над разумом, а сам этот триумф – следствием глубокого кризиса:

«В политике мы всегда живем как на вулкане. Мы должны быть подготовлены к внезапным сотрясениям и извержениям. В любой критический момент социальной жизни ... подвергаются опасности рациональные силы, сопротивляющиеся пробуждению старых мифических представлений. В такие моменты снова наступает время мифа, ибо миф не побежден и не подавлен на самом деле. Он всегда существует, прячась во мраке, ... ожидая своего часа и возможности. Этот час приходит, как только в социальной жизни человека в силу той или иной причины ослабевают сдерживающие силы, которые уже не в состоянии одолевать демонические силы».

Перед лицом вспышек ксенофобии, свидетелями которых мы являемся в последние месяцы в Германии, антисемитской травли и насилия здесь и в других европейских странах слова Кассирера прямо-таки удручают своей актуальностью. Они предостерегают нас от забвения, чтобы мы всегда хорошо помнили суть уроков, извлеченных из истории Германии 1933 – 1945 гг.: наш долг при любых обстоятельствах соблюдать неприкосновенность достоинства каждого человека.

Аплодисменты

Второе, на этот раз полное поражение Германии в 20-м столетии подорвало самосознание немцев несравненно сильнее, чем поражение 1918 года. Нельзя сказать, чтобы подавляющее большинство немцев восприняло победу союзников в мае 1945 года как освобождение. Для многих немцев «крушение» национал-социалистского режима означало одновременно крушение их веры в «фюрера» и надежд на германскую «окончательную победу» в отличие от других народов, которым победа принесла освобождение от чужеземного германского господства и тирании. Безоговорочная капитуляция была воспринята как освобождение только теми немцами, которые уже до того, либо с самого начала понимали преступный характер гитлеровского господства.



Президент Бундесрата Фолькер Буфье, Федеральный президент Йоахим Гаук, Федеральный канцлер Ангела Меркель и президент Федерального конституционного суда Андреас Фоскуле (слева направо) во время выступления Хайнриха Августа Винклера

Bundesratspräsident Volker Bouffier,
Bundespräsident Joachim Gauck,
Bundeskanzlerin Angela Merkel
und Bundesverfassungsgerichtspräsident Andreas Voßkuhle (v.l.)
während der Rede von
Heinrich August Winkler

Volker Bouffier, President of the
Bundesrat, Federal President
Joachim Gauck, Federal Chancellor
Angela Merkel and Andreas
Voßkuhle, President of the Federal
Constitutional Court (from left)
during Heinrich August Winkler's
speech

Когда в октябре 1945 года временный совет Евангелической церкви в Германии в «Штутгартском покаянии» заговорил о «солидарности вины» между церковью и народом, это натолкнулось на широкий протест, в том числе и в самой церкви. Неуместным подтверждением тезиса союзников о немецкой «коллективной вине» сочли прежде всего фразу: «Нами доставлены бесконечные страдания многим народам и странам».

В «Штутгартском покаянии» не было однозначно сказано о самом страшном из всех преступлений национал-социализма против человечества – об убийстве шести миллионов европейских евреев. Минули десятилетия, прежде чем в Германии, – не в последнюю очередь благодаря ознаменовавшим новую эру исследованиям таких еврейских ученых, как Йозеф Вульф, Геральд Райтлингер, Рауль Хильберг и Саул Фридлендер, – утвердилось понимание, что Холокост является главным фактом германской истории 20-го столетия. Одновременно с этим формировалось и другое понимание: победа над Германией, доставшаяся войскам союзников, и не в последнюю очередь Красной Армии, ценою тяжелейших жертв, в определенной степени освободила немцев и от самих себя. Освободила, поскольку предоставила шанс преодолеть политическое ослепление и традиции, которые отделяли Германию от западных демократий.

В культурном отношении Германия всегда была страной старого Запада, латинской или западно-церковной Европы. Германия всегда участвовала в средневековом разделении властей, частичном разделении сначала церковной и мирской власти, затем княжеской и сословной власти, а также в процессах эманципации ранней новой истории периода Гуманизма, через Реформацию вплоть до эпохи Просвещения, решающим образом воздействуя на них. Однако вплоть до середины 20-го столетия влиятельные германские элиты отвергали некоторые важные политические выводы Просвещения, идеи Американской революции 1776 и Французской революции 1789 года, идеи неотъемлемых прав человека, суверенитета народа и представительной демократии. И только опыт германской катастрофы 1933 – 1945 гг., апогея германского сопротивления против политических идей Запада, позволил постепенно выбрать почву из-под этих предубеждений. Правда, после 1945 года только часть Германии получила шанс на создание второй, действенной и способной на самозащиту, парламентской демократии: три западные оккупационные зоны, ставшие позднее Федеративной Республикой Германия, и Запад разделенного Берлина. Немцы, жившие в другой части страны, оказались на четыре с половиной десятилетия лишенными политической свободы.

На трибунах для посетителей

Blick auf die Besuchertribüne

View of the visitors' gallery

Поступательное движение к раскрытию Федеративной Республики Германия в сторону политической культуры Запада и формирование самокритичной исторической культуры осуществлялись в неразрывной связи друг с другом. В целях ускорения этих процессов иногда возникала необходимость в научных, публицистических и политических спорах, протекавших порой весьма бурно. В этой связи большую роль сыграли дебаты о решающей роли германской империи в возникновении Первой мировой войны. Со временем, лишь постепенно, удалось преодолеть все еще имевшие влияние толкования германской истории, восхвалявшие все национальное, и дать отпор широко распространенной склонности видеть в немецком народе первую жертву Гитлера, когда снимали с себя всякую ответственность за совершенные в свое время произвол и злодеяния. А теперь уже во многих немецких городах т. н. «камни преткновения», памятные доски и мемориалы напоминают о еврейских и других жертвах национал-социализма, причем созданные не на основании неких государственных указов, а по инициативе граждан. Часто бывает, что школьные классы принимаются за изучение истории своего населенного пункта в период так называемого «Третьего рейха». Весьма робко начинала разворачиваться работа по уголовному преследованию немецкими судами национал-социалистских военных преступлений, в частности, Шoa. Начало им

было положено в 1958 году Ульмским процессом над карантелями. Еще в 1986 году возникла необходимость проведения публичной дискуссии, которая вошла в историю Федеративной Республики Германия как «спор историков». Эти были дебаты об историческом месте национал-социалистского уничтожения евреев, геноцида, который побудил бывшего в войну британским премьер-министром Уинстоном Черчиллем 11 июля 1944 года в одном из писем своему министру иностранных дел Энтони Идену констатировать: «Нет никакого сомнения в том, что речь здесь идет, по всей видимости, о крупнейшем и ужаснейшем преступлении за всю мировую историю, которое совершается с использованием научных средств якобы цивилизованными людьми от имени одного из крупнейших государств и одного из главных народов Европы».

Многим немцам пришлось пройти долгий мучительный путь, прежде чем они смогли, оглядываясь назад, согласиться с заключением одного из своих бывших противников в войне. Но если бы они не были готовы посмотреть в глаза небывалой, чудовищной правде о Холокосте, об уничтожении синти и рома, десятков тысяч людей с ограниченными умственными возможностями, а также несметного числа гомосексуалистов, правде



об ответственности за ужасающие военные преступления в оккупированных и эксплуатируемых немцами странах Европы, как смогла бы тогда Федеративная Республика Германия вновь стать когда бы то ни было уважаемым членом содружества народов? Миллионам беженцев и изгнанным с родины, вынужденным, переселенцам было особенно трудно понять, что выпавшие на их долю страдания – результат германской политики силы. Трудно было смириться с утратой своей родины. Но когда после падения Берлинской стены 9 ноября 1989 года, этого символичного события мирных революций в Восточной и Центральной Европе, восходящих своей предысторией к августу 1980 года, к моменту создания в Польше независимых профсоюзов «Солидарность», когда на повестку дня международной политики снова неожиданно вернулся немецкий вопрос, то для большинства немцев, в том числе и для вынужденных переселенцев, было ясно, что воссоединенная Германия может существовать только в границах 1945 года. Иными словами, немецкий вопрос поддавался решению только вкупе с решением другой вековой проблемы – польского вопроса. Добиться его удалось путем заключения Договора

«Два плюс четыре» и Германо-польского договора о границе от 14 ноября 1990 года. Два договора, в которых в обязательной форме международного права признавалась на все времена существующая германо-польская граница по Одеру и Нейсе (Герлиц).

Историческое значение 3-го октября 1990 года, дня, в который Германская Демократическая Республика в соответствии со статьей 23 Основного закона вошла в состав Федеративной Республики Германия, подчеркнул в своем выступлении Рихард фон Вайцзеккер на торжественном собрании в здании берлинской филармонии:

«Настал день, когда впервые в истории вся Германия обрела свое прочное место в кругу западных демократий».

В отличие от канувшей в лету 8-го мая 1945 года Германской империи воссоединенная Германия с самого начала была в составе международных организаций, таких, как Европейский Союз и НАТО. Она представляет собой постклассическое национальное государство, которое свои некоторые суверенные права осуществляет в сообществе стран Европейского Союза совместно с другими государствами-членами либо передало их наднациональным учреждениям. Добиться снова своего единства в 1990 году Германии удалось лишь потому, что внушал доверие

«Нет морального оправдания отказу от сохранения памяти о таких злодеяниях в Германии» – депутаты во время выступления Heinricha Augusta Winklera

„Es gibt keine moralische Rechtfertigung dafür, die Erinnerung an solche Untaten in Deutschland nicht wachzuhalten“ –
Abgeordnete während der Rede von Heinrich August Winkler

“There is no moral justification for not keeping the memory of such atrocities alive in Germany” –
Members of the Bundestag during Heinrich August Winkler’s speech

ее отход от тех составных частей своей политической традиции, которые шли вразрез с развитием свободомыслящей демократии западного образца. Именно на этом зиждется «второй шанс» Германии, как отмечал в июле 1990 года немецко-американский историк Фритц Штерн, которого Гитлер вынудил эмигрировать.

Проработка немцами своего прошлого не завершена, и она никогда не завершится. Каждое поколение будет искать свой путь к пониманию такой столь противоречивой истории как немецкая. В этой истории есть многое такого, что удалось, не в последнюю очередь в период после 1945 года, чем граждане Федеративной Республики Германия могут гордиться. Правда, усвоение этой истории должно включать в себя, в том числе, готовность не отворачиваться от темных сторон прошлого. Никто не ожидает от более поздних поколений, что они будут ощущать вину за преступления, совершенные задолго до их рождения немцами от имени Германии. Однако чувство ответственности за свою страну всегда сопровождается стремлением знать все об ее истории.

Аплодисменты

Это относится ко всем немцам: и к тем, чьи предки жили в Германии до 1945 года, и к тем, кто переселился сюда позже. Это относится также к тем, кто принял или собирается принять решение стать немцем.

Аплодисменты

Если бы немцы ради своего душевного комфорта поддались искушению и перестали вспоминать о той вине, которую они взвалили на себя после 1933 года, главное, во Второй мировой войне, им бы все равно пришлось то и дело сталкиваться с тем, что потомки жертв не могут так легко забыть об этом этапе истории. Во многих местах СС и вермахт совершили преступления, которые невозможно стереть из коллективной памяти пострадавших народов. Сюда относится длившаяся почти 900 дней блокада Ленинграда, обрекшая на голодную смерть по меньшей мере 800 тысяч человек; гибель при их полном попустительстве более половины из 5 миллионов 700 тысяч советских военнопленных, – о чем вчера напомнил господин Федеральный президент, – уничтожение еврейского гетто в Варшаве после восстания весной 1943 года и систематическое разрушение польской столицы после второго восстания в октябре 1944 года.



Такие названия населенных пунктов, как Орадур и Лидице, в Германии более известны, чем Крагуевац в Сербии, Дистомо в Греции и Марцаботто в Италии. Но и эти названия, всего лишь несколько из множества, говорят о расправах, память о которых живет и по сей день. Нет морального оправдания отказу от сохранения памяти о таких злодеяниях в Германии

Аплодисменты

и преданию забвению морального долга, который из этого следует. То же самое относится к бесчеловечному обращению с миллионами подневольных работников, в первую очередь, с так называемыми «остарбайтер» и опять-таки в особенности с евреями, для которых принудительный труд почти всегда был предварительной ступенью к уничтожению. Под такой историей черты не подведешь.

Аплодисменты

Правда, в обращении с самой мрачной главой в германской истории наряду с забвением существует еще другая опасность: спешная актуализация в политических целях. Когда Германия принимает участие в попытках международного сообщества

предотвратить угрозу геноцида или другие преступления против человечности, то нет необходимости в ссылке на Освенцим. С другой стороны, ни из Холокоста, ни из других национал-социалистских преступлений, ни из Второй мировой войны в целом не следует немецкого права закрывать на это глаза. Преступления национал-социалистов против человечности не являются аргументом, дающим Германии право оставаться в стороне в тех случаях, когда существует настоятельная необходимость действовать вместе с другими государствами, руководствуясь „responsibility to protect“, ответственностью содружества государств за защиту.

Аплодисменты

Любое манипулирование убийством европейских евреев в сиюминутных политических целях ведет к банализации этого преступления. Ответственное обращение с историей имеет своей целью создать возможность для ответственного подхода к действиям в настоящем. Из этого, во-первых, следует, что знакомство со своей историей не должно парализовать немцев. Во-вторых, нельзя преувеличивать значение политических решений, выдавая их за единственно правильный вывод из немецкого прошлого.



Кинооператор парламентского телевидения ведет съемку торжественного заседания

Die Gedenkstunde wird vom Parlamentsfernsehen dokumentiert

The Ceremony of Remembrance is recorded by Parliamentary Television

Все попытки обосновать исключительность немецкой морали ссылкой на национал-социализм ведут по ложному пути.

Аплодисменты

Тем не менее, у немцев по-прежнему существуют обязательства, произрастающие прямо или косвенно из германской политики 1933 – 1945 гг. Из них на первом месте в этой связи нужно назвать особые отношения с Израилем, которые сложились за последние пять десятилетий. Однако и внутри Европы период национал-социализма продолжает действовать как прошлое, которое не отпускает. Германская империя во главе с Гитлером не только попрала национальный суверенитет и территориальную целостность многих европейских государств. В результате заключения пакта Молотова – Риббентропа, нападения на Польшу и на Советский Союз она создала также предпосылки для продолжавшегося четыре с половиной десятилетия раскола Европы на свободную и несвободную часть. Отсюда следует особый долг солидарности со странами, которые лишь в ходе мирных революций 1889 – 1990 гг. обрели свое право на внутреннее и внешнее самоопределение.

Аплодисменты

21-го ноября 1990 года, семь недель спустя после воссоединения Германии, во французской столице была подписана Парижская хартия, в которой все 34 государства-участника Совещания по безопасности и сотрудничеству в Европе обязались «строить, консолидировать и укреплять демократию как единственную систему правления в наших странах». В тот момент, когда Европа стояла на пороге новой эры, подписавшие государства, и среди них Советский Союз, заявили о своей приверженности урегулированию споров мирными средствами. Провозгласили свою приверженность принципам подписанного 15 лет тому назад хельсинкского Заключительного акта, в том числе соблюдению территориальной целостности и политической независимости, а также воздержанию от угрозы силой или применения силы. Если существует какая-либо дата, однозначно символизирующая окончание послевоенного периода после второй из двух мировых войн 20-го столетия, то это день подписания Парижской хартии – 21-е ноября 1990 года. Некоторые из надежд 1989 – 1991 годов, на стыке эпох, сбылись, а некоторые – нет. Снова сросся старый европейский Запад, поделенный в феврале 1945 года договоренностями «большой тройки» в Ялте – США, Великобританией и Советским Союзом. В Восточной, Центральной и Юго-Восточной Европе, в отличие от периода после 1918 года,

Вид на президиум с местами для членов правительства во время выступления Хайнриха Августа Винклера

Blick auf die Regierungsbänke während der Rede von Heinrich August Winkler

View of the government benches during Heinrich August Winkler's speech

не возникло никакой новой «буферной Европы», никаких зон экономической, политической или военной неустойчивости. Напротив, большинство демократий этого региона уже принадлежат к Европейскому Союзу и НАТО. Однако идея о трехконтинентальном мирном пространстве от Ванкувера до Владивостока, большом союзе свободолюбивых демократий, не удалось сбыться. 2014 год ознаменован важным событием: в результате противоречащей международному праву аннексии Крыма радикальным образом была поставлена под вопрос действенность принципов Парижской хартии, а с ней – европейское мирное устройство, о котором в свое время договорились бывшие противники Холодной войны.

Аплодисменты

Во время все еще продолжающегося конфликта вокруг Украины Германия сделала все, что было в ее силах, с тем чтобы обеспечить сплоченность Европейского Союза и НАТО. В то же время в ходе тесной координации со своими союзниками и с Украиной, в диалоге с Россией она постаралась спасти или восстановить как можно больше от той политики конструктивного сотрудничества, на которой после окончания Холодной войны сошлись Восток и Запад. Необходимо помнить и учитывать одно, причем это тоже относится к урокам немецкой истории: ни-

когда более нельзя допускать, чтобы у наших соседей из Восточной и центральной Европы, в том числе у Польши и прибалтийских стран, которые в 1939 – 1940 гг. в ходе осуществления пакта Молотова – Риббентропа стали жертвами двойной германо-советской агрессии и которые сегодня являются нашими партнерами по Европейскому Союзу и НАТО, сложилось впечатление, что через их головы и в ущерб им между Берлином и Москвой принимаются какие бы то ни было решения.

Аплодисменты

В конце мая 1945 года, спустя несколько недель после окончания Второй мировой войны, в Библиотеке Конгресса в Вашингтоне, делясь на английском языке своими соображениями на тему «Германия и немцы», выступал Томас Манн, который в Первую мировую войну еще являлся убежденным заступником «идей 1914 года». В этой речи, которая по собственному свидетельству Т. Манна была призвана стать «частицей немецкой самокритики», содержится фраза, которая четко фокусирует результат его размышлений:



«Немцы на основе своего прирожденного космополитизма, поддавшись искущению, вдвинули притязание на европейскую гегемонию, более того – на мировое господство, вследствие чего он стал его прямой противоположностью, самым дерзким и грозным национализмом и империализмом».

Гегемония одной страны несовместима с представлением о себе такого объединения государств как Европейский Союз. Особая ответственность за сплоченность и дальнейшее развитие этого наднационального сообщества возложена на воссоединенную Германию хотя бы уже из-за численности ее населения и экономической мощи. Сюда добавляется ответственность, вытекающая из немецкой истории. История, которая богата взлетами и падениями, которая не исчерпывает себя периодом 1933-1945 гг. и которая не вела неизбежно к захвату власти Гитлером,

сделав тем не менее возможным это событие и его последствия. Держать ответ перед историей означает то и другое: европейский императив и заповедь просвещенного патриотизма. Говоря словами третьего по счету федерального президента Густава Хайнемана, взятыми из его речи при вступлении на должность 1 июля 1969 года:
«Бывают трудные отечества. Германия – одно из них. Но это наше отчество». Благодарю Вас.

Аплодисменты – Присутствующие встают



Хайнрих Август Винклер после
своего выступления с Федеральным
канцлером Ангелой Меркель и Фе-
деральным президентом Йоахимом
Гауком

Heinrich August Winkler nach
seiner Rede mit Bundeskanzlerin
Angela Merkel und Bundespräsident
Joachim Gauck

After his speech: Heinrich August
Winkler with Federal Chancellor
Angela Merkel and Federal President
Joachim Gauck

Господин Федеральный президент!
Господин Президент Бундестага!
Госпожа Федеральный канцлер!
Господин Президент Федерального
конституционного суда!
Ваши Превосходительства!
Уважаемые депутаты!
Уважаемые дамы и господа!
И в первую очередь, Вы, уважаемые дамы и
господа, которым довелось стать свидетелем
окончания Второй мировой войны!

Уважаемый профессор Винклер, аплодис-
менты этого зала – и я уверен, многих людей
у нас в стране и далеко за ее пределами –
красноречиво демонстрируют, сколь впечат-
ляющим является Ваше великолепное опи-
сание долгого пути нашей страны на Запад.
Вы красноречиво продемонстрировали, что
означает достойное празднование этого дня,
8-го мая, и сейчас, 70 лет спустя. Сердечно
благодарю Вас за эту исключительную, пре-
восходную речь.

Аплодисменты

Заключительное слово президента Бундесрата,
премьер-министра земли Гессен Фолькера Буфье

Немецкий лауреат Нобелевской премии по литературе Генрих Бёлль охарактеризовал следующим образом значение окончания Второй мировой войны:

«Война никогда не кончится, пока кровоточит нанесенная ею рана».

Эта война нанесла бесчисленное число ран. Ран, которые нас предостерегают, и ран, которые обязывают нас помнить о жертвах национал-социалистской тирании, и раны, которые призывают нас, активно отстаивать мир, взаимопонимание между народами, открытость миру и толерантность.

Вы упоминали, что 30-е января 1933 года было началом, а 8-е мая 1945 года – конечная точка бесчеловечной диктатуры, которая принесла миллионы человеческих жертв, а систематическим геноцидом повергла нашу страну в бездну истории. Хочу особо отметить: Да, господин профессор Винклер, Вы правы. То, что произошло, ни с чем не сравнимо и потому даже 70 лет спустя после окончания войны это не позволяет подводить окончательную черту или даже отрицать что-либо.

Уважаемые дамы и господа, держать ответ перед своей историей, заниматься ее осмыслением – это коренная предпосылка для успешного будущего. Восьмое мая не только обязывает нас хранить память о жертвах на-

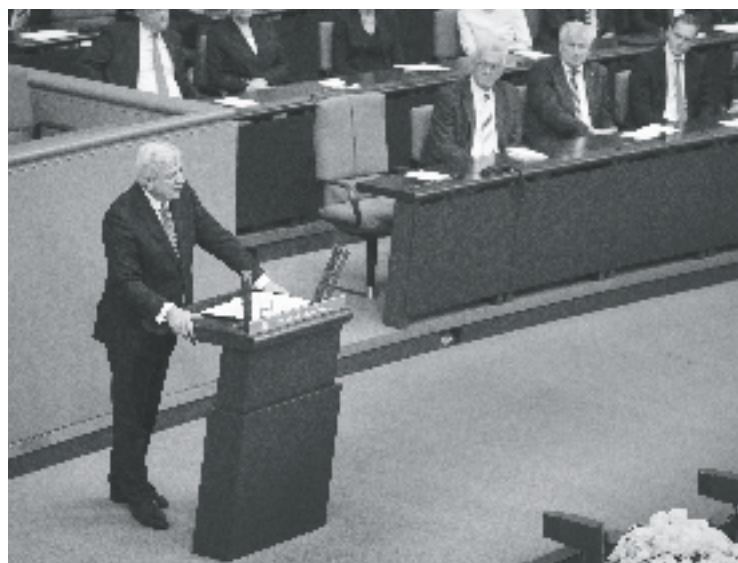
цистской диктатуры в стране и за рубежом. Оно обязывает нас так же решительно выступать за мир, за свободу и демократию. Оно обязывает нас пресекать зло в корне и неустанно демонстрировать, что в Германии нет места тем, кто стремится побороть демократию или не соблюдает права человека.

Аплодисменты

Это относится к экстремистам любого рода, а в особенности к тем, кто бесчинствует, будучи вечно вчерашним либо новым приверженцем нездорового национал-социалистского образа мыслей. Дамы и господа, нужно решительно выступать против подобных происков, привлекая все средства правового государства, призывая все общество к их бойкоту.

Аплодисменты

Чем больше отделяется от нас конец войны, тем яснее становятся, – как Вы отметили, – слова недавно ушедшего от нас федерального президента Рихарда фон Вайцзеккера о том, что 8-е мая 1945 года – день освобождения. В этой своей исторической речи Рихард фон Вайцзеккер описал также чувства поколения современников войны.



«8-е мая ... обязывает нас так же решительно выступать за мир, за свободу и демократию», – президент Бундесрата Фолькер Буффье во время своего выступления

„Der 8. Mai ... verpflichtet uns auch, entschieden für Frieden, für Freiheit und Demokratie einzutreten“ – Bundesratspräsident Volker Bouffier bei seiner Rede

“8 May ... obliges us to work with the utmost dedication and commitment for peace, freedom and democracy” – Volker Bouffier, President of the Bundesrat, during his speech

Если тем, кому день освобождения не привнес освобождения, потому что им пришлось переживать бесконечные страдания, став военнопленными, или они потеряли свою родину, став изгнанниками, либо они попали из одной диктатуры в другую, став позднее гражданами ГДР, живя в других странах в тогдашней зоне влияния Советского Союза, слова «день освобождения» могли иногда казаться или кажутся чересчур односторонними, то это объяснимо. Но решающее значение имеет нечто иное. А именно: освобождение от нацистской диктатуры было основой для новой и демократической Германии и возвращения нашей страны в круг цивилизованного мира.

Вы это описывали: своими силами нам это не удалось. Уже процитированный Вами Томас Манн в одном из своих писем в 1945 году писал: пришлось их «возвращать к человечеству с помощью сил извне». Я не могу удержаться, чтобы не выразить этим внешним силам не только уважение, но и со всей определенностью сказать: они спасли нас от этой ужасной катастрофы и этой диктатуры.

Хочу особо выразить нашу благодарность тем, кто ценой невообразимых жертв положил конец этой диктатуре, дав нашей стране возможность нового, демократического пути развития.

Аплодисменты

Дамы и господа, поначалу союзникам было, конечно, важно предотвратить войну, чтобы никогда больше она не смогла исходить с немецкой земли. Однако они также заложили фундамент для успешной, действующей демократии. Удачей обернулся не только федеральный принцип устройства, который продолжил в Германии столетнюю традицию, но и рыночная экономика и социальный характер государства.

Восьмое мая 1945 года означало не только для Германии, но и для всей Европы смену эпохи. Столетиями европейские державы в различном сочетании, соперничая, противостояли друг другу. Повседневным средством осуществления политики являлось отстаивание властных интересов вооруженным способом, стремление к территориальной экспансии и высокомерие национальных



Пленарный зал во время выступления президента Бундесрата Фолькера Буфье

Blick ins Plenum während der Rede von Bundesratspräsident Volker Bouffier

View of the plenary during the speech by Volker Bouffier, President of the Bundesrat

государств. Все это изжило себя 8-го мая 1945 года. Будущее Европы должно было строиться на основе ценностей, которые обуславливали демократию и права человека, с тем чтобы она на этот раз не потерпела крушения.

Вот почему я глубоко убежден в том, что объединенная Европа и Европейский Союз были и остаются правильным ответом на катастрофу двух мировых войн. Преодоление границы, создание без войн баланса противоречивых интересов, учет совместных интересов – вот в чем кроется фундаментальное значение объединенной Европы.

Аплодисменты

Перед лицом многообразных вызовов, с которыми в глобальном мире приходится справляться этой объединенной Европе, об этом необходимо напоминать. Вы, господин профессор Винклер, этого коснулись. Конфликт между Россией и Украиной, борьба за лучшее, и не только в экономическом смысле лучшее, будущее во всех странах этого европейского сообщества или преодоление причин бегства, а не самих беженцев, прибывающих к нам в Европу, вот всего лишь несколько примеров таких вызовов.

Аплодисменты

Эта объединенная Европа – не рай. Но я не знаю другого такого содружества государств, где бы лучше соблюдались права человека, мир, свобода и право.

Аплодисменты

Уважаемые дамы и господа, сохранение памяти о событиях 1945 года и до него было и остается одной из центральных задач германской политики. Значение 8-го мая имеет много граней. На мой взгляд, оно содержит основное послание, обращенное ко всем нам сегодня и в будущем, у нас в стране и повсюду в мире. 8-е мая требует позиции, которой должны определяться все наши действия. Речь идет о взаимном уважении, о толерантности, речь идет о гражданском мужестве не только восьмого мая, а каждодневно и всякий раз заново.

Дамы и господа, благодарю Вас и прошу подняться в связи с исполнением европейского гимна.

Большое спасибо.

Аплодисменты – Присутствующие встают



Депутаты во время выступления президента Бундесрата Фолькера Буфье, на переднем плане Федеральный президент Йоахим Гаук, Федеральный канцлер Ангела Меркель и президент Федерально-го конституционного суда Андреас Фоскуле (впереди слева направо)

Abgeordnete während der Rede von Bundesratspräsident Volker Bouffier, im Vordergrund Bundespräsident Joachim Gauck, Bundeskanzlerin Angela Merkel und Bundesverfassungsgerichtspräsident Andreas Voßkuhle (vorne, v.l.)

Members of the Bundestag during the speech by Volker Bouffier, President of the Bundesrat; in the foreground (from left) Federal President Joachim Gauck, Federal Chancellor Angela Merkel and Andreas Voßkuhle, President of the Federal Constitutional Court



В заключение торжественного заседания музыканты ансамбля духовых инструментов Берлинского университета искусств исполняют гимн Европы

Blechbläser der Universität der Künste Berlin spielen zum Abschluss der Gedenkstunde die Europahymne

The Ceremony of Remembrance closes with the European Anthem, performed by a brass ensemble from Berlin University of the Arts

Профессор д-р Хайнрих Аугуст Винклер родился в 1938 г. в Кёнигсберге. После профессур в берлинском Свободном университете и университете во Фрайбурге возглавлял с 1991 по 2007 год кафедру Новейшей истории в Берлинском университете им. Гумбольдта. Он является автором многочисленных публикаций по новейшей, германской и европейской, истории. Его основополагающим трудом стал вышедший под названием «Долгий путь на Запад» двухтомник, результат критического рассмотрения тезиса об «особом немецком пути». В этом году им завершена работа над «Историей Запада» в четырех томах, в которой он подвергает тщательному рассмотрению становление общества ценностей Запада, настоятельно указывая на те вызовы современности, которые перед ним стоят. Проф. д-р Хайнрих Аугуст Винклер сотрудничал в разнообразных авторитетных научных учреждениях в стране и за рубежом. Его научно-исследовательская деятельность отмечена множеством почетных премий и наград. Он является Кавалером ордена на ленте «Почетного креста за заслуги перед Федеративной Республикой Германия», Кавалером (Commendatore) «Ордена за заслуги перед Итальянской Республикой», Кавалером «Офицерского креста» – Ордена за заслуги Республики Польши.

Послесловие

Квартет „vision string quartet“ был создан в 2012 году. Для его репертуара характерны произведения смешанного стиля. Так, он по-новому исполняет произведения классической музыки, дополняя их элементами джаза, фанка и рока. В мастер-классах квартет действует в числе прочих с Квартетом Албана Берга, Квартетом Фоглера и Квартетом „Cuarteto Casals“. Ансамблю уже доводилось выступать на международном музыкальном фестивале «Гейдельбергская весна», со звуковыми инсталляциями, такими, как, например, «360 градусов струнный квартет» („360 Grad Streichquartett“) на фестивалях в земле Мекленбург-Передняя Померания, а также на музыкальном фестивале в Рейнгай. В лейпцигском Гевандхаузе он работал с Обще-германским молодежным балетом под художественным руководством хореографа Джона Ноймайера. Начиная с 2015 года квартет поддерживает радиостанция «Культуррадио СВР2», которая включила его в программу молодых талантов „SWR2 New Talent“.

Impressum

Herausgeber: Deutscher Bundestag
Referat Öffentlichkeitsarbeit
Platz der Republik 1, 11011 Berlin
www.bundestag.de

Koordination: Tibor Pirscher
Protokollierung: Deutscher Bundestag,
Stenografischer Dienst
Lektorat: Gesellschaft für deutsche
Sprache (GfdS)
Übersetzung: Sprachdienst des Deut-
schen Bundestages in Zusammenarbeit
mit Hillary Crowe und Emma Hardie
Gestaltung: Deutscher Bundestag,
Referat ZT 5
Bundestagsadler: Urheber Prof. Ludwig
Gies, Bearbeitung 2008 büro uebele
Fotos: 2, Umschlagseite, S. 1, 4, 9, 11,
15, 17, 25, 29, 33, 35, 38, 41, 43, 45, 49,
53, 55, 57, 63, 70, 73, 77, 79, 83, 85, 87,
89, 91, 99 Deutscher Bundestag (DBT) /
Jörg F. Müller; S. 7, 31, 47, 81, 97,
100 DBT / Achim Melde; S. 13, 19, 21,
23, 27, 51, 59, 61, 65, 67, 75, 93, 95
DBT / Ute Grabowsky / photothek.net
Druck: ProWachter GmbH & Co. KG,
Bönnigheim

Eine Aufzeichnung der Gedenkveranstal-
tung ist im Internet unter
www.bundestag.de/mediathek abrufbar.

Stand: Oktober 2015
© Deutscher Bundestag, Berlin
Alle Rechte vorbehalten.

Diese Publikation wird vom Deutschen
Bundestag im Rahmen der parlamentarischen
Öffentlichkeitsarbeit herausge-
geben. Eine Verwendung für die eigene
Öffentlichkeitsarbeit von Parteien,
Fraktionen, Mandatsträgern oder Wahl-
bewerbern – insbesondere zum Zwecke
der Wahlwerbung – ist unzulässig.

Published by: German Bundestag
Public Relations Division
Platz der Republik 1, 11011 Berlin
www.bundestag.de

Coordinated by: Tibor Pirscher
Record of proceedings: German Bundes-
tag, Shorthand Writers' Service
Edited by: Society for the German Lan-
guage (GfdS)
Translated by: Language Service of the
German Bundestag, in cooperation with
Hillary Crowe and Emma Hardie
Design: German Bundestag, Division ZT 5
Bundestag eagle: Created by Professor
Ludwig Gies, revised in 2008 by büro ue-
bele
Photos: Inside front cover and pp. 1, 4, 9,
11, 15, 17, 25, 29, 33, 35, 38, 41, 43, 45,
49, 53, 55, 57, 63, 70, 73, 77, 79, 83, 85,
87, 89, 91, 99 Deutscher Bundestag (DBT) /
Jörg F. Müller; pp. 7, 31, 47, 81, 97, 100
DBT / Achim Melde; pp. 13, 19, 21, 23,
27, 51, 59, 61, 65, 67, 75, 93, 95
DBT / Ute Grabowsky / photothek.net
Printed by: ProWachter GmbH & Co. KG,
Bönnigheim

A recording of the Ceremony of Remem-
brance can be accessed online at
www.bundestag.de/mediathek.

As at: October 2015
© Deutscher Bundestag, Berlin
All rights reserved.

Издатель: Германский Бундестаг
Отдел по работе с общественностью
Platz der Republik 1, 11011 Berlin
www.bundestag.de

Координация: Тибор Пиршель
(Tibor Pirscher)

Ведение протокола: Германский Бунде-
стаг, Служба стенографии

Редактирование: Общество немецкого
языка (Gesellschaft für deutsche Sprache,
GfdS)

Перевод: Переводческая служба Гер-
манского Бундестага в сотрудничестве с
Еленой Шлоссер

Оформление: Германский Бундестаг,
Отдел ZT 5

Гербовый орел Бундестага: автор –
проф. Людвиг Гис, обработка в 2008 г. –
büro uebele

Фото: 2 стр. обложки, стр. 1, 4, 9, 11,
15, 17, 25, 29, 33, 35, 38, 41, 43, 45, 49,
53, 55, 57, 63, 70, 73, 77, 79, 83, 85, 87,
89, 91, 99 Германский Бундестаг (DBT) /
Йорг Ф. Мюллер (Jörg F. Müller);
стр. 7, 31, 47, 81, 97, 100 DBT /
Ахим Мельде (Achim Melde);
стр. 13, 19, 21, 23, 27, 51, 59, 61, 65, 67,
75, 93, 95 DBT / Уте Грабовский
(Ute Grabowsky) / photothek.net
Печать: ProWachter GmbH & Co. KG,
Боннхайм

Запись Торжественного заседания в ин-
тернете на www.bundestag.de/mediathek.

По состоянию на октябрь 2015 г.
© Deutscher Bundestag, Berlin
Все права защищены.

Эта публикация издается Германским
Бундестагом в рамках парламентской
работы с общественностью. Не допуска-
ется ее использование для работы с об-
щественностью, проводимой партиями,
фракциями, обладателями депутатских
мандатов или кандидатами – особенно
в целях предвыборной агитации.

